34. Jahrgang. Dienstag, 28. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18871. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. April. (Privattelegramm.) Nach der „Kreuz-Ztg.“ dürfte Staatssecretär v. **Bötticher** nicht so bald aus seiner Stellung scheiden. Der Kaiser habe demselben den dringenden Wunsch zu erkennen gegeben, daß er noch recht lange im Amte bleibe, weil die Kraft des Ministers unter den gegenwärtigen Umständen nur schwer ersetzbar sei. Damit fallen auch die Angaben über den Nachfolger des Ministers zusammen.

Neapel, 28. April. (Privattelegramm.) Die Civil-, Militär- und Gerichtsbehörden treffen **Maßregeln für den 1. Mai.** Die Truppen bleiben vom 29. April ab in den Kasernen consignirt. Der Präfect verbietet das Zusammenstehen von mehr als fünf Personen.

Newyork, 28. April. (Privattelegramm.) Ein vollbesetzter **Personenzug** der canadischen Pacificbahn wird **vermißt.** Man befürchtet, daß derselbe in der Nähe der Station Winnepeg durch einen Erdrutsch gänzlich verschüttet worden ist.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. April.

Die Zuckersteuer im Reichstage.

Bei der gänzlichen Zerfahrenheit der Parteien und Interessen auf dem Gebiet der Zuckersteuerreform kann es nicht überraschen, daß die gestern begonnene zweite Berathung von vornherein den Stempel der Unfruchtbarkeit trug. Während man sonst in diesem Stadium der Verhandlungen die einigenden Gesichtspunkte in den Vordergrund stellt, hob heute jede Partei ihren principiellen Standpunkt scharf hervor. Als Unterlage für die dritte Berathung wird nichts übrig bleiben, als der gestern angenommene § 1, der die Materialsteuer beseitigt und die technischen Bestimmungen des Gesetzes, über welche ein Streit überhaupt nicht besteht. Das einzig Ueberraschende war die Anwesenheit des Reichskanzlers v. Caprivi, der die Grundzüge der Vorlage mit erfreulicher Bestimmtheit vertheidigte, im übrigen sich aber darauf gefaßt zeigte, daß das Gesetz in dieser Session nicht zur Annahme gelangt. Beseitigt aber ist dasselbe damit nicht, die Regierung ist entschlossen, dasselbe in der jetzigen oder in einer anderen Fassung in der nächsten Session wieder vorzulegen und Herr v. Caprivi hatte nur die nicht recht verständliche Bitte an das Haus zu richten, nichts zu thun, was dem künftigen Erfolge präjudicire. In der Sache ging Herr v. Caprivi auf die Gründe ein, aus denen die Regierung die Steigerung der Reichseinnahmen ins Auge fassen müsse; aber er wiederholte da nur das aus den Motiven bekannte. Mit Rücksicht auf die vorliegenden Anträge war die Erklärung von Interesse, daß die Regierung feste Prämien auf unbeschränkte Zeit nicht zulassen könne. Der Zusatz, beschränkte Prämien auf Zeit würden das Entstehen neuer Zuckerfabriken herbeiführen, was die Regierung gerade verhindern wolle, schien sich gegen die achtjährige Uebergangsperiode zu richten.

Der interessanteste Theil der Caprivi'schen Ausführungen war ohne Zweifel der, der sich auf die angebliche „Beunruhigung“ und auf die „Ueberraschung“ bezog. „Man hält es für nöthig, sich zu beunruhigen“, erklärte der Reichskanzler in seiner gutmüthig boshaften Weise. Es galt das auch Herrn v. Bennigsen, der bezweifelt hatte, ob die Regierung sich der Bedeutung der Zuckerindustrie für die Landwirthschaft bewußt geblieben sei. Herr v. Bennigsen war auch „überrascht“ über die „radicale“ Vorlage, die derjenigen von 1888 so rasch gefolgt sei. Hier war Herr v. Caprivi mit der Antwort bei der Hand, daß die Vorlage schon unter seinem Herrn Amtsvorgänger beschlossen worden sei, der doch nicht gerade in dem Verdacht steht, für die Interessen der Landwirthschaft keinen Sinn zu haben.

Diese kleine Enthüllung war um so pikanter, als Zeitungen, welche dem Fürsten Bismarck nahe stehen, kein Bedenken getragen haben, die Vorlage zu bekämpfen. Daß sie damit gegen den Fürsten Bismarck selbst Front machten, das ist das Spaßhafte an der Sache.

Den freisinnigen Standpunkt der sofortigen Beseitigung der Prämien vertraten in sehr wirkungsvoller Weise Dr. Witte und Dr. Barth, von denen der erstere mit großer Schärfe nachwies, daß die angebliche Schädigung der Landwirthschaft durch Herabdrückung des Rübenpreises ein Phantom sei. Seit der Halbirung der Prämien im Jahre 1888 sei die Rübenproduction um 30 Mill. Doppelcentner gestiegen, der Rübenpreis aber sei unverändert geblieben. Da 50 Procent der Rüben Kaufrüben seien, so liege schon darin der Beweis, daß der Rübenbau rentabel sei. Dr. Barth hob namentlich Herrn v. Bennigsen gegenüber scharf hervor, daß Deutschland in Form der Ausfuhrprämien jetzt 20 Mill. Mk. jährlich opfere, um den Weltpreis für Zucker zu drücken, d. h. in der Hauptsache, um England, von dessen Einfuhr 45 Procent aus Deutschland kommen, billigen Zucker zu verschaffen.

Besonders ergötzlich war wieder Herr v. Kardorff, dieses enfant terrible der Schutzzöllnerei, der ganz offen erklärte: „Wenn wir heute den Herren in Sachsen und Hannover die Materialsteuer fortnehmen, können wir uns nicht wundern, wenn sie nachher, wenn es sich um die Branntweinsteuer (d. h. die Contingentszuwendung für die Brenner) und um die Getreidezölle handelt, erklären: Wie Du mir, so auch Dir! Das ist auch ein Standpunkt. Selbst Staatssecretär v. Maltzahn konnte nicht umhin, Herrn v. Kardorff darauf aufmerksam zu machen, daß der preußische Osten an der Materialsteuer nicht nur nicht interessirt sei, sondern, daß er an der Beseitigung derselben interessirt sei. Denn die hohen Löhne, welche die mittleren Provinzen Sachsen und Hannover aus den Prämien zu zahlen in der Lage seien, trugen ja gerade dazu bei, die „Sachsengängerei“ zu fördern, d. h. den östlichen Provinzen die Arbeitskräfte zu entziehen. Indessen — vorläufig scheinen die besten Gründe wirkungslos zu bleiben. Die weiteren Abstimmungen über die Höhe der Consumsteuer, Höhe und Dauer der Prämien in der Mittwochssitzung werden deshalb praktisch ohne Ergebniß bleiben; man wird nur aus der Abstimmung der einzelnen Partei- und Interessentengruppen erkennen können, ob überhaupt Aussicht ist, in der dritten Berathung zu einem für die Regierung annehmbaren Compromiß zu gelangen.

Der Ausstand in Rheinland-Westfalen

ist noch immer weit davon entfernt, ein allgemeiner zu werden. Die Anzahl der Strikenden betrug gestern erst 15 000 und am Nachmittag zeigte der Strike im Essener Revier eine Abnahme. Auf den Schächten der Zeche „Hannover“ von Friedrich Krupp arbeiten, der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge, von 480 Mann der Mittags-Belegschaft 304. Auf der Zeche „Hagenbeck“ bei Altendorf fuhr die Nachmittagsschicht fast vollzählig an. Auf dem Schacht „Wolfsbank“ vom Essener Bergwerksverein ist ein Drittel der Belegschaft, auf Schacht „Wilhelm“ von der Zeche Königin Elisabeth bei Essen sind von 148 Mann 83 angefahren. Im Dortmunder und Gelsenkirchener Revier ist alles ruhig. — Die Firma Friedrich Krupp hat erneut die Aufforderung an die Arbeiter ihrer Zeche „Hannover“ ergehen lassen, am Dienstag wieder anzufahren, widrigenfalls sie als entlassen betrachtet würden.

Im Bezirke von **Gelsenkirchen** ist die Aufforderung zum allgemeinen Strike nicht befolgt worden; abgesehen von den Zechenbelegschaften, die bereits in voriger Woche strikten, ist gestern die Morgenschicht und die Mittagsschicht überall angefahren.

Bevor aber der Ausstand nicht ein allgemeiner wird, wird auch die Absicht, die ausländischen Bergarbeiter für den deutschen Strike zu engagiren, nur ein frommer Wunsch bleiben. Allerdings hat vorgestern eine in Brüssel abgehaltene Versammlung der Delegirten der zum belgischen Nationalverbande gehörenden Bergarbeiter eine Resolution angenommen, in welcher sich dieselben in den Bestrebungen zur Erreichung des achtstündigen Arbeitstages mit den deutschen Bergarbeitern solidarisch erklären und sich verpflichten, sobald in Deutschland der allgemeine Strike eintrete, auch in Belgien denselben durchzuführen. Außerdem erklärte die Versammlung, daß der Ausstand auch in den Dienst der Bestrebungen zur Herbeiführung des allgemeinen Wahlrechts in Belgien gestellt werden solle.

Da aber der Strike in Deutschland „sobald“ noch nicht allgemein ist, wird man sich in Belgien den Fall wohl noch einmal überlegen.

Heute gingen uns über den Stand der Dinge noch folgende Drahtmeldungen zu:

Köln, 28. April. (W. T.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus **Dahlhausen**, daß heute der Bergmann **Bauer** aus Weitmar wegen **Aufreizung zum Ausstand verhaftet** worden sei.

Bochum, 28. April. (Privattelegramm.) Gestern wurden mehrere Bergleute verhaftet, welche die arbeitenden bedrohten und zum Strike aufforderten. Die Gendarmerie ist wesentlich verstärkt worden. Die strikenden Belegschaften wollen wieder anfahren, falls der Ausstand nicht allgemein wird.

Berlin, 28. April. (Privattelegramm.) Dem „Berl. Tageblatte“ wird aus Minden gemeldet: Das Generalcommando ertheilte Befehl zur Bereithaltung der hiesigen Garnison zum Abrücken in das Kohlenrevier.

Nach Mittheilungen aus Frankfurt a. M. aus dem Kohlenrevier liegen über fünfzig Zechen mit 40 000 bis 50 000 Mann still, was jedenfalls übertrieben ist.

Verlegung des Bußtages.

Von dem freiconservativen Abgeordneten Schultz-Lupitz ist der Antrag eingegangen, im Hinblick auf die dringlichen und in Folge des Arbeitsmangels auf dem Lande erschwerten Arbeiten in der Landwirthschaft den Bußtag auf einen Tag in den Wintermonaten Januar bis März zu verlegen. Die Begründung dieses Antrages wird wohl allseitig anerkannt; doch ist dabei in Betracht zu ziehen, daß es zur Verlegung des genannten Feiertages zunächst der Mitwirkung der kirchlichen Behörden bedarf und daß es dringend wünschenswerth erscheint, daß im Fall eine Aenderung in dieser Hinsicht beschlossen wird, dies für das ganze deutsche Reich geschehe. Wie verlautet, soll denn auch regierungsseitig als Termin für einen allgemeinen Bußtag im deutschen Reiche, wie auf der Eisenacher Conferenz vorgeschlagen, der letzte Freitag vor dem Advent in Aussicht genommen sein, und damit dürfte allen bezüglichen Wünschen Rechnung getragen werden.

Deutschland und die Weltausstellung in Chicago.

Dem Bundesrath ist nunmehr der schon angekündigte Antrag auf Annahme der Einladung der nordamerikanischen Regierung zur Theilnahme an der Ausstellung, auf Ernennung eines Reichscommissars und auf Bewilligung der erforderlichen Geldmittel für die wirksame Betheiligung der deutschen Industrie zugegangen. In dem Antrage ist darauf hingewiesen, daß bereits England, Frankreich, Spanien die Einladung angenommen haben, und daß sicherlich noch andere Länder folgen werden. In der Begründung wird hervorgehoben, daß der Antheil Deutschlands an der gesammten Ein- und Ausfuhr der Vereinigten Staaten 11,20 Proc. beträgt, und daß keiner der übrigen Staaten, England ausgeschlossen, auch nur 10 Proc. erreicht. Gerade angesichts der Bestrebungen auf Abschließung des amerikanischen Marktes gegen den ausländischen Mitbewerb sei es am Platze, die Bedeutsamkeit und Unentbehrlichkeit der bestehenden Handelsbeziehungen in überzeugender Weise zur Anschauung zu bringen. Deshalb hätten zahlreiche Vertreter der an der Ausfuhr nach Amerika hauptsächlich betheiligten Industriezweige — u. a. der Fabrication von feinen Tuchen und von Posamenten, der Teppichweberei, der Leder-, Glas-, Porzellan- und Instrumentenfabrication, der Kupferschmiederei, der chemischen Industrie ꝛc. — die Beschickung befürwortet und sich ihrerseits zur Betheiligung bereit erklärt. Auch in den Kreisen der Kunst und des Kunstgewerbes bringe man der Ausstellung Interesse entgegen.

Nach Annahme des erwähnten Antrages im Bundesrathe soll zunächst eine mäßige Summe für die nothwendigen Vorarbeiten, die seitens des Reichsamts des Innern vorgenommen werden sollen, zur Verfügung gestellt werden. Erst wenn Näheres über den Umfang und die Art der Betheiligung der deutschen Kunst und Industrie bekannt sein wird, soll ein erheblicher Betrag in Anspruch genommen werden, welcher die Sicherheit einer würdigen Vorführung der deutschen Erzeugnisse bieten würde.

Wißmanns nnd Emins Verwaltungsgebiet.

Aus Berliner colonialen Kreisen wird uns geschrieben:

Nach aus Zanzibar hierher gelangten Nachrichten dürfte Major v. Wißmann nach seiner Rückkehr nach Ostafrika sich in das Gebiet des Victoria-Nyanza begeben, um dessen Verwaltung zu übernehmen. Diese Nachricht hat in hiesigen colonialpolitischen Kreisen Befremden erregt. Man hoffte, daß dieses wichtige Gebiet der Verwaltung Emins unterstellt werden würde, da durch seine letzte Expedition abermals seine hervorragende colonialpolitische Begabung dargethan und auch den militärischen Theil seiner Aufgabe durchgeführt hat. Dazu hat er den größten Theil der Unkosten der Expedition durch Sendungen von Elfenbein gedeckt und damit alle Gründe, welche für seine Abberufung vorgebracht werden, durch Thatsachen widerlegt. Wenn irgend einer, so ist Emin Pascha der Mann, der der schwierigen Verhältnisse am Victoria-Nyanza Herr werden könnte. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß nicht Herr v. Wißmann, sondern Emin Pascha diesen Posten erhält. Major v. Wißmann wird am Tanganjika-See, den er von früher her kennt, ein viel geeigneteres Feld für seine Thätigkeit finden, als am Victoria-Nyanza.

Im österreichischen Abgeordnetenhause

traten gestern bei der Berathung über den Antrag Hajek auf Abänderung der Gewerbeordnung die Abgeordneten Gasseder, Kaizl, Lueger für die Ausdehnung der Sonntagsruhe ein. Letzterer befürwortete zugleich die Trennung der Gewerbekammer von der Handelskammer. Die Abgeordneten Siegmund und Menger vertheidigten die Liberalen gegen den Vorwurf, den Niedergang des Kleingewerbes verschuldet zu haben. Nachdem der Abgeordnete Menger den Wunsch auf Veranstaltung einer Enquete betreffs der Sonntagsruhe ausgesprochen, wurde der Antrag Hajek dem Gewerbeausschuß zugewiesen. Die Abgeordneten Bareuther und Genossen brachten bei dem Handelsminister Marquis de Bacquehem eine Interpellation wegen der Beschickung der Weltausstellung in Chicago ein, in welcher sie an den Minister die Frage richteten, ob der Minister eine bezügliche Nachtragscreditforderung vorlegen wolle.

Die Adreßcommission des österreichischen Herrenhauses hat den vom Grafen Falkenhayn vorgelegten Adreßentwurf einstimmig genehmigt. Ebenso wurde Graf Falkenhayn einstimmig zum Referenten gewählt.

Die angebliche Braut des Königs Milan.

Der „Magyar Hirlap“ veröffentlicht eine in ihrer Art merkwürdige Unterredung seines Pariser Correspondenten mit der Marquise Odette Falliton, der angeblichen Braut des Königs Milan, von welcher behauptet wird, daß sie sehr reich und mit den Orleans verwandt sei. Als aus Belgrad die Nachricht kam, König Milan habe die Absicht, binnen kurzem mit einer vornehmen Pariserin eine neue Ehe einzugehen, war man in Paris der Ansicht, die Braut könne nur die Marquise Falliton sein. In Folge dessen will sich der Correspondent des bezeichneten Blattes zur Marquise begeben haben, von ihr auf das Freundlichste empfangen worden sein und die folgenden, an verblüffender Aufrichtigkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Auskünfte erhalten haben.

„Ich habe“ — soll die Marquise gesagt haben — „schon von vielen meiner Freunde und Freundinnen gehört, daß ich die Braut des Königs von Serbien werden soll. Nun denn, wenn Sie neugierig sind, meine Antwort zu vernehmen, so hören Sie. Ich kenne den König Milan sehr genau. Er hat wiederholt bei mir dinirt, und er glaubte immer, daß er zu Hause im belgrader Konak sei, so . . . und vertraulich benahm er sich. Er hat jedoch keinen wie immer gearteten Eindruck auf mich gemacht, denn es liegt für mich darin gar nichts Wünschenswerthes, Außerordentliches oder Aufregendes, wenn jemand ein depossedirter, davongejagter König ist. Wissen Sie, auf die Frauen der Republik macht nur ein regierender König einen außerordentlichen Eindruck, nur ein solcher besitzt einen gewissen Reiz. Er hat mir die ganze Geschichte seiner Ehe erzählt, und ich kenne dieselbe ganz genau. Ich weiß, wie er mit Frau Natalie umgesprungen ist und warum sie ihn so haßt. Ich kenne seinen Geschmack, denn ich kenne seine Passionen. Ich bin auch über seine Bildung im Klaren, denn ich habe wiederholt akademisch mit ihm gestritten. Ich kenne seine Talente, denn ich sah, wie er regiert hat, und nachdem ich alles das weiß, weiß ich auch ganz genau, daß ich niemals seine Frau werde.“

Die Verantwortlichkeit für diese phantastisch klingenden Mittheilungen muß dem genannten Blatte und seinem Correspondenten überlassen bleiben.

Trauerfeier für Moltke.

Zu der heute (Dienstag) Vormittag 11 Uhr stattfindenden Trauerfeier für den Grafen Moltke, an welche sich die Ueberführung der Leiche nach dem Lehrter Bahnhof anschließt, haben auch die Präsidien des Reichstags und der beiden Häuser des Landtags Einladungen erhalten. Die Mitglieder des Reichstags, welche an der Ueberführung theilnehmen, sammeln sich an dem Generalstabsgebäude. Die Beisetzung der Leiche erfolgt in dem bei dem Gute des Verstorbenen in Kreisau belegenen Mausoleum. Zur Ueberführung der Leiche hat der Eisenbahn-Minister v. Maybach einen Extrazug zur Verfügung gestellt. Zu demselben hat er dem Präsidium des Reichstags 20 Karten übersandt. Die Abfahrt erfolgt Mittwoch 7 Uhr 25 Min. früh vom Lehrter Bahnhof, Ankunft in Kreisau 2 Uhr Nachmittags, Abfahrt 5 Uhr 12 Min. Abends, Ankunft Berlin Bahnhof Friedrichstraße 11 Uhr 6 Min. Nachts. Nach dem Beschluß des Senioren-Convents erhält die Fraction der Conservativen 5, Centrum 4, Freisinnige 3, Nationalliberale 2, Polen 1 Karte. An der Beisetzung nehmen außerdem Theil die Präsidenten und die Schriftführer Schmidt-Elberfeld und Wichmann.

Blumenspenden sind inzwischen noch in großer Anzahl eingegangen. Auch die freisinnigen Fractionen haben einen prächtigen Kranz (Lorbeer mit eingeflochtenem Blüthenschmuck) in das Sterbehaus des Grafen Moltke geschickt. Die goldene Inschrift des Kranzes lautet: „Dem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke die deutschfreisinnigen Fractionen des Reichstages und Landtages.“ Der Kranz ist zur rechten Seite des Sarges niedergelegt. Die mecklenburgische ältere Linie der Familie Moltke sandte einen großen Kranz, auf dem das aus duftigen Blumen gebildete Familienwappen ruht; die Schleife trägt die Inschrift: „Dem Stolz des Vaterlandes, wie der Familie.“ Auch die Städte, denen Moltke nahe gestanden, ließen Kränze niederlegen, besonders schöne Stargardt und „die trauernde Stadt Ulm“. Die türkische Botschaft übersandte einen Kranz mit grünrother Schleife und der Aufschrift „Tewfik Pascha“. Die Königin von England sandte einen Kranz mit weißer Schleife.

Ursprünglich beabsichtigten auch die gesammten **Kriegervereine**, und zwar in einer Stärke von achttausend Mann an der Trauerfeier theilzunehmen, im Hinblick auf den beschränkten Raum ist jedoch ihr Gesuch ablehnend beschieden und ihnen anheimgegeben worden, eine kleine Deputation zur Feier zu entsenden.

An die **Marine** hat der **Kaiser** folgenden **Erlaß** gerichtet:

Nur wenige Wochen sind vergangen, seit ich den General-Feldmarschall Grafen v. Moltke dadurch in nähere Beziehungen zu meiner Marine brachte, daß ich ihn à la suite des I. Seebataillons stellte, und heute schon erwächst mir die traurige Pflicht, die letzten Ehren für den großen Todten, meinen treuen Freund und Berather, zu ordnen. Ich will meine Marine, von der ich weiß, wie hoch sie den greisen Helden ehrte und liebte, dabei in derselben Weise heranziehen, wie meine Armee, und bestimme deshalb als sichtbaren Ausdruck der Trauer:

1. Sämmtliche Offiziere meiner Marine legen vom Tage des Einganges dieser Ordre ab acht Tage hindurch den Trauerflor um den linken Unterarm an.
2. Bei den Offizieren meines Schiffsjungen-Schulschiffes „Moltke“ und den Offizieren des 1. Seebataillons dauert diese Trauer 14 Tage.

Ich beauftrage Sie hiermit, das Erforderliche im Bereiche Ihres Ressorts bekannt zu machen.

Berlin, 26. April 1891. **Wilhelm.**

An den Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt).

*

Aus der letzten Stunde Moltkes wird der „Nat.-Ztg.“ Folgendes mitgetheilt:

„Moltkes letzte Whistpartie endete für ihn (wie wir schon am Sonnabend berichteten. D. Red.) mit einem „großen Schlemm“, also der höchsten Gewinn-Partie. Danach erhob sich Moltke und mit den Zeigefingern übereinander streichend, äußerte er voll scherzhaften Siegesbewußtseins: „Etsch, Etsch!! Wat segt hei nu tau süne Süpers?“ Dies war eine Lieblings-Redensart von Moltke. Sie bezog sich auf eine bekannte Episode aus der Schlacht bei Leuthen: Friedrich der Große hatte die Mannschaft eines Regiments kurz vor der Schlacht gescholten und sie als Säufer bezeichnet. Nach gewonnener Schlacht, als das Regiment mit eroberten Standarten an dem König vorüber zog, hoben die Soldaten ihre Beutestücke in die Höhe und riefen dem König zu: „Wat segt hei nu tau süne Süpers?““

*

Aus München wird vom **27. April** telegraphisch gemeldet:

„Der Prinzregent hat anläßlich des Ablebens des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke eine achttägige Armeetrauer angeordnet. — Prinz Leopold, welcher heute früh mit dem Chef des Generalstabes der baierischen Armee, General-Lieutenant v. Staudt, nach Berlin abgereist ist, überbringt einen prachtvollen Kranz des Prinzregenten. In Hof wird sich der commandirende General des II. Armeecorps, General-Lieutenant v. Parseval, dem Prinzen Leopold anschließen. — Der Militärbevollmächtigte bei der baierischen Gesandtschaft in Berlin, Ritter v. Haag, ist beauftragt, im Namen der baierischen Armee einen Trauerkranz auf dem Sarge Moltkes niederzulegen.“

Der **König von Württemberg** läßt sich bei der Trauerfeier durch den Flügel-Adjutanten Oberst-Lieutenant Freiherr v. Reischach vertreten. Als Vertreter des XIII. Armeecorps gehen der Commandeur desselben, General v. Wölkern, und der Chef des Generalstabes, v. Gilgenheimb, nach Berlin.

Der **König von Sachsen** hat sich persönlich mit dem Prinzen Georg zur Einsegnung der Leiche Moltkes nach Berlin begeben.

*

Die meisten **schweizerischen Blätter** ohne Ausnahme der Parteistellung widmen dem verewigten General-Feldmarschall Grafen v. Moltke sympathische Nachrufe, in denen derselbe als einer der größten Strategen aller Zeiten und Völker bezeichnet wird. Die Blätter erinnern an die Zuneigung Moltkes der Schweiz gegenüber, in welcher er oft und gern geweilt habe.

Auch die gestrigen **Londoner Blätter** widmen dem Grafen ehrende sympathische Nachrufe. Der „Standard“ sagt, Moltkes Anspruch auf unverwelklichen Ruhm beruhe auf der Thatsache, daß er einer der Schöpfer des deutschen Reiches gewesen sei, in Moltke sei das Ideal römischer Tapferkeit und Einfachheit wieder auferstanden. Die „Times“ feiert Moltke als einen Organisator des Krieges, mit dem seit Napoleon I. kein anderer verglichen werden könne.

Reichstag.

109. Sitzung vom 27. April.

Zweite Berathung der **Zuckersteuervorlage**.

Die Commission hat die Vorlage abgelehnt. Nach dieser soll die Verbrauchsabgabe von 12 auf 22 Mk. für den Doppelcentner erhöht, ferner für die 3 Jahre, von 1892 bis 1895, eine offene Prämie von 1 Mk. für den Doppelcentner gewährt werden.

Die Abgg. **Witte, Barth, Schrader** und **Dohrn** (freis.) wollen eine Erhöhung der Verbrauchsabgabe bis auf 16 Mk. bewilligen, die Vorlage aber schon 1891 in Kraft treten lassen und sämmtliche Exportprämien in Fortfall bringen.

Die Abgg. Graf **Stolberg** und **Hultzsch** (cons.) beantragen die Genehmigung einer Consumabgabe von 18 Mk. und die Gewährung von Prämien in Höhe von 1,50 Mk. für 1892 bis 1896 und in Höhe von 1 Mk. für 1897 bis 1900.

Abg. Graf **Hoensbroech** (Centr.) beantragt, den Einfuhrzoll für Zucker, welchen die Vorlage auf 36 Mk. erhöhen will, weiter auf 40 Mk. zu erhöhen.

Zu §1 (Aufhebung der Rübensteuer) nimmt das Wort Staatssecretär **v. Maltzahn**: Für die verbündeten Regierungen war bei Einbringung der Vorlage entscheidend, daß die Rohsteuer eine stetig sinkende Tendenz zeigte, und daß andererseits man im Reiche und in den Einzelstaaten steigenden Bedürfnissen gegenüberstehe. Die Abschaffung der Rohsteuer ist allseitig gebilligt worden; die Differenz trat erst auf bei der Frage, wie der Uebergang aus dem alten in das neue System zu gestalten sei. Nur eine Minderheit der Commission hat es für zulässig gehalten, ohne jeden Uebergang das neue System in Kraft treten zu lassen; eine große Mehrheit der Commission hielt Uebergangsprämien für nöthig, um die Sicherheit der deutschen Zuckerindustrie nicht zu gefährden. „Die Industrie muß geschützt werden“, von diesem Grundthema aus wird die Frage meist in der Presse behandelt; das ist aber eine falsche Fragestellung. Richtig muß gefragt werden, ob man das Anwachsen der deutschen Zuckerindustrie durch Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln begünstigen dürfe, und diese Frage muß verneint werden. Die Steigerung der Production, wie sie bei uns erfolgt, erfolgt auch in den übrigen Productionsländern, und sie erfolgt zweifellos rascher, als die Consumtion ihr folgen kann. Deshalb wächst aber auch entsprechend die Befürchtung vor einem allgemeinen Krach, der unsere Production nicht weniger hart wie die der anderen Productionsländer treffen würde. Was der deutschen Zuckerproduction an baaren Prämien zugeflossen ist seit 1877—78, beträgt bis einschließlich 1890—91 213 243 873 Mk. Die deutsche Zuckerindustrie bestreitet, daß ihr dieser Betrag baar zugeflossen ist; aber bestreiten kann sie nicht, und thut sie auch nicht, daß diese Summe baar bezahlt ist aus den Taschen der Steuerzahler. Dieser Vortheil der Zuckerproduction beschränkt sich nicht bloß auf den Baarzuschuß, welcher für den exportirten Zucker über die Rübensteuer hinaus gezahlt wird, sondern auch darauf, daß dieser Ueberschuß im Inlandspreise sich ausdrückt. Man kann das natürlich nicht zahlenmäßig berechnen; es läßt sich aber mit der Exportprämie zusammen auf 380 bis 440 Millionen schätzen. Derartige Zuschüsse kann kein Staat dauernd einer Industrie leisten, wenn die finanziellen Bedürfnisse des Staates steigen, und die Industrie inzwischen im Stande ist, auf eigenen Füßen zu stehen. Bei einem inländischen Consum von 5 Millionen Doppelcentner producirt unsere Zuckerindustrie 13 Millionen und nimmt mit 8 Millionen auf dem Weltmarkt den ersten Rang ein. Diese Stellung zu behaupten, genügt nach Ansicht der Regierung eine Uebergangszeit von 4 Jahren. Wir hoffen mit Bestimmtheit, daß unsere Concurrenzländer uns inzwischen folgen werden. Die Höhe der bisher gezahlten Prämien ist aber andererseits eine so erhebliche, daß ein plötzliches Abschneiden eines solchen Zuschusses ohne jeden Uebergang sehr gefährlich sein würde. Deshalb muß ich jedem darauf zielenden Antrage entschieden widersprechen. Wir wünschen dringend, daß über diese Vorlage in der gegenwärtigen Session eine Verständigung erzielt werde, nicht nur im Interesse der Reichskasse, sondern auch der deutschen Zuckerindustrie, weil wir befürchten, daß, wenn diese Verständigung nicht jetzt erzielt wird, in späteren Jahren eine für die Industrie wesentlich ungünstigere Gestaltung des unvermeidlichen Uebergangs in neue Verhältnisse nothwendig werden wird.

Abg. Fürst **Hatzfeldt** (Reichsp.) bedauert, daß die Zuckerindustrie immer wieder und wieder mit Vorlagen beunruhigt sei; das könne keine Industrie ertragen. Die Materialsteuer hat unsere Industrie groß gemacht, die Production einer immer zuckerreicheren Rübe gefördert. Trotzdem ist der größte Theil unserer Fraction bereit, die Abschaffung zu bewilligen, wenn der Zuckerrübenbau, ein directes landwirthschaftliches Interesse, die gebührende Berücksichtigung erfährt. Es sind nicht nur die Großgrundbesitzer, welche ein Interesse an der Aufrechterhaltung der schon jetzt sehr niedrigen Rübenpreise haben und folglich die Aufrechterhaltung der Exportprämie wünschen müssen, sondern auch die kleinen Bauern, die hauptsächlich Rüben für die Zuckerfabriken bauen. Der Zuckerexport für 200 Millionen ist ferner von der größten Bedeutung für unsere Gesammt-Handelsbilanz. Wir geben die Materialsteuer auf, aber nur gegen Gewährung einen festen Prämie, die wir nicht vollständig entbehren können. In Frankreich beträgt sie 6 Fr. und die dortige Industrie ist noch sehr entwickelungsfähig; wir wollen 1,25 Mk. Exportprämie für den Doppelcentner haben; das macht bei 8 Mill. Doppelcentnern Export etwa 10 Mill. Mk. Nun soll der höchste Betrag der Prämien 25 Mill. in einem Jahr betragen haben. Dieses Geld geht bis in die allerkleinsten Kanäle, es bleibt doch nicht bei den Fabrikbesitzern. (Zustimmung rechts; Heiterkeit links.) Wir hoffen, daß es den Bemühungen unserer Regierung gelingen möge, Frankreich zum Fallenlassen der Exportprämie zu bewegen, und deshalb beantragen wir auch nur, die Exportprämien von 1,25 Mk. „bis auf weiteres“ zu bewilligen.

Staatssecretär **v. Maltzahn** bemerkt, daß 25 Mill. nicht der höchste Jahresbetrag der Prämien sind, sondern es haben sich 1887—88 28½ Mill., 1886—87 30 Mill. Mk. ergeben.

Abg. **v. Bennigsen** (nat.-lib.) erklärt, daß er an einer Zuckerfabrik betheiligt, aber von einer so günstigen Lage, daß die Vorlage auf sie nur eine geringe Einwirkung habe. Die letzte Aenderung der Zuckersteuergesetzgebung schien dieses Gebiet zur Zufriedenheit geordnet zu haben, denn die finanziellen Erwartungen sind ja von den Ergebnissen noch übertroffen worden. Ueberraschend mußte die Vorlage kommen, denn noch vor kurzem hatte der Staatssecretär versichert, daß die Abschaffung der Exportprämien nur im Einvernehmen mit den anderen betheiligten Staaten in Angriff genommen werden würde. Die Londoner Conferenz ist gescheitert und seitdem haben wir nicht gehört, daß die Aussichten für die Aufhebung besser geworden seien. Wie kann man erwarten, daß bei unserem einseitigen Vorgehen mit der Aufhebung der versteckten Prämien die meistbetheiligten Staaten Frankreich und Oesterreich uns bald folgen werden? Erleichtert wird Frankreich durch solches Vorgehen unsererseits die Abschaffung nicht; sie werden gerade dadurch dazu gebracht werden, alles daranzusetzen, unsere Stellung auf dem Londoner Weltmarkte einzunehmen. Mitte 1885 hat Frankreich unser System angenommen und ist seitdem ein mit jedem Jahre gefährlicherer Concurrent geworden. Frankreich giebt auch mehr als das Doppelte der bei uns jetzt thatsächlich gezahlten Prämie. Wollen wir dagegen aufkommen, dann muß unser ganzer Betrieb ein Großbetrieb werden, d. h. es müßte von den 400 Fabriken über die Hälfte eingehen, was in hohem Maße unerwünscht wäre; oder es müssen die Productionskosten ermäßigt, das Rohmaterial niedriger bezahlt werden und das ist von übelster Rückwirkung auf die Landwirthschaft. Der Preis der Rübe ist etwa auf den Standpunkt schon heruntergedrückt, wo der Rübenbau nicht mehr lohnt, ja die Rübe wird schon vielfach unter dem Herstellungspreise bezahlt. Die Vorlage führt zwei Gründe an; man braucht mehr Geld und fürchtet eine gewisse Ueberproduction. Diese reichen für eine so radicale Aenderung nicht aus. Daß man mehr Geld braucht ist kein Grund, das bisherige Steuersystem abzuschaffen; die Ueberproduction ist auch nicht erwiesen; wir hatten 1887 400 Fabriken und 1891 hatten wir sie auch noch. Das Prämiensystem, heißt es, soll den englischen Consumenten zu gute kommen; die Prämie solle auf den Weltmarktpreis drücken und gleichzeitig bei uns den Preis um die Prämie erhöhen; das ist ein Widerspruch. (Abg. **Barth**: Nein! Heiterkeit.) Ohne den Schutz durch die Prämien hätte die Industrie nie den Aufschwung genommen, den sie genommen hat, ohne den Schutz würde der Zucker den unteren Volksklassen stets unerschwinglich geblieben sein! (Widerspruch links.) Die Nationalliberalen werden in der zweiten Lesung für § 1 stimmen, wonach die reine Consumsteuer an die Stelle des bisherigen gemischten Systems tritt. Wir behalten uns aber vor, wenn keine Einigung über die Sätze der Exportprämien und die Höhe der Verbrauchsabgabe erfolgt, in dritter Lesung gegen § 1 und gegen das ganze Gesetz zu stimmen.

Vom Abg. Fürst **Hatzfeldt** ist inzwischen der Antrag eingegangen, die Consumabgabe auf 18 Mk. festzusetzen und bis auf weiteres eine offene Prämie von 1,25 Mk. zu gewähren. In einer besonderen Resolution werden die verbündeten Regierungen zu erneuten internationalen Verhandlungen wegen Aufhebung der Zuckerprämien aufgefordert.

Abg. **Witte** (freis.): Ich bin durch die Erklärung der Regierung sehr enttäuscht worden. Ich hatte eine flotte, entschiedene Erklärung erwartet, welche uns zeigte, wie weit wir etwa gehen müssen, um eine Mehrheit für das Gesetz zusammenzubringen. Das ist zu meinem Bedauern nicht geschehen; aber wieder sind die Geldbedürfnisse der Reichskasse und der Einzelstaaten betont worden, obwohl doch officiell zugegeben ist, daß wir in den nächsten Jahren nichts brauchten und das bietet einen Angriffspunkt gegen die Vorlage. Daß wir nichts brauchen, lehrt auch mehr als deutlich die neueste Uebersicht über die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern im abgelaufenen Etatsjahre. Für das gegenwärtige System der Zuckersteuer begeistern sich dessen Anhänger mit einem wahren Fanatismus. Hat doch Herr v. Kardorff in der ersten Lesung sogar von einem Umbringen der Zuckerindustrie gesprochen! Mit solchen Uebertreibungen ist der Sache nicht gedient. Daß mit der Verringerung der Zuckerprämie der Preis für Rüben sinkt, ist eine unbewiesene Behauptung. Am 1. August 1888 ist das Gesetz in Kraft getreten, durch welches die Exportprämien herabgesetzt werden, seitdem ist aber der Rübenbau nicht geringer geworden, sondern er hat noch zugenommen; das beweist also, daß die Landwirthschaft bei dem jetzigen Rübenpreis bestehen kann; am Rhein und in Westfalen muß sie freilich ziemlich hohe Arbeitslöhne bezahlen, im Osten aber macht sie bei 1 Mk. für den Centner Rüben noch ein gutes Geschäft. (Abg. **v. Kardorff**: Wir kriegen sie bloß nicht!) Von einer Schädigung der Landwirthschaft durch das Gesetz, wie es die Regierung vorgelegt hat, kann also gar keine Rede sein. Was Hr. v. Bennigsen über den Inlandspreis ausgeführt hat, ist sachlich unrichtig. Wir leugnen nicht, daß durch die Prämien der Weltmarkt beeinflußt und der Preis in Verbindung mit der außerordentlich gesteigerten Production eine erhebliche Ermäßigung erfahren hat; wenn die Zuckerproducenten das hätten verhindern können, sie hätten es nur zu gern gethan, sie hätten gern die Exportprämie und dabei hohe Preise auf dem Weltmarkt behalten. (Sehr gut! links.) Durch unsere Prämien haben wir aber den Weltmarkt demoralisirt; gesunde Zustände werden erst mit der Abschaffung der Prämien einkehren. In demselben Augenblick, wo wir Prämien und Materialsteuer abschaffen, werden die Preise auf dem Weltmarkt steigen. Darum bitten wir Sie, nehmen Sie § 1 der Vorlage an. (Beifall links.)

Abg. Graf **Stolberg** (cons.): Ich habe mich in der Commission überzeugt, daß der Weg einer Veränderung der Materialiensteuer nicht gangbar ist. Wir werden daher, wie Herr v. Bennigsen, zunächst für den § 1 in der Hoffnung stimmen, daß auf dem Grunde der gestellten Anträge eine Majorität für die einzelnen Sätze gefunden werden wird.

Reichskanzler v. Caprivi: Es ist eine alte, viel erörterte Frage. Es steht hier Ansicht gegen Ansicht, Erfahrung gegen Erfahrung. Ich habe mir das Wort erbeten, um die Stellung der Regierungen zu der Sachlage, wie sie sich jetzt gestaltet, darzulegen. Aus früheren und heutigen Aeußerungen geht hervor, daß man vielfach annimmt, die Regierung habe mit ihrer Vorlage noch nicht ganz ausgesprochen, was sie beabsichtigte, und glaubt sich deswegen beunruhigen zu müssen. Ich möchte vor solchen Beunruhigungen warnen; gerade dadurch, daß man die Frage immer wieder stellt, beunruhigt man. Ebensowenig ist es räthlich, immer wieder der Regierung die Absicht zu imputiren, daß sie die landwirthschaftlichen Interessen nicht sorgsam genug pflege. Durch den österreichischen Handelsvertrag ist eine Schädigung der Landwirthschaft von Seiten der Regierung nicht beabsichtigt und wird voraussichtlich durch das, was die Regierung plant, auch nicht eintreten. (Hört! rechts.) Die landwirthschaftlichen Minister Preußens wie der übrigen Staaten sind vor dem Zustandekommen der Vorlage rechtzeitig gehört worden. Die Frage der Auswanderung liegt den verbündeten Regierungen und der preußischen Regierung sehr nahe am Herzen; sie wird alles thun, um die Auswanderung in den Grenzen zu halten, welche unseren Ackerbau lebensfähig erhalten; welche Schwierigkeiten diese Aufgabe im Osten bietet, wissen die Herren von dort wie wir. Die Vorlage kann nicht überraschend gekommen sein, denn sie ist schon unter meinem Vorgänger ausgearbeitet worden. (Hört, hört! links.) Die Regierungen sind von der Nothwendigkeit der Aenderung des bestehenden Systems überzeugt und halten daran fest. Sie halten ihre Vorlage für das Beste; findet sich aber für etwas der Vorlage Nahestehendes eine Mehrheit, so werden die Regierungen nach wie vor geneigt sein, in Verhandlungen zu treten. In eine feste Prämie in aeternum zu willigen, wird den verbündeten Regierungen sehr schwer sein; andererseits halte ich aber auch nicht für wahrscheinlich daß die Regierungen wesentlich unter das von Ihnen vorgeschlagene Maß der Consumsteuer herabgehen werden. Wir stehen vor der Nothwendigkeit, wenn auch jetzt die Finanzlage des Reiches eine günstige ist, dem Reich in seinem eigenen Interesse und in dem der Einzelstaaten mehr Einnahmen zu verschaffen. Wann dieser Zeitpunkt des Mehrbedürfnisses eintritt, ob schon in den nächsten zwei Jahren oder erst später, wissen wir nicht; daß er kommt, ist zweifellos. Wir brauchen Geld für die Alters- und Invalidenversicherung, für Beamtenbesoldungs-Verbesserungen, Pensionserhöhungen. Oft genug hat man ja auch hier geklagt, daß ein zu großer Theil unserer Ausgaben aus Anleihen genommen wird. Die verbündeten Regierungen haben außer diesen wirthschaftlichen und finanziellen Motiven auch das Motiv in Betracht gezogen, die wirthschaftlich schwächer Gestellten zu entlasten. Wenn in diesem Jahre, was ich überaus beklagen würde, nichts zu Stande käme, würden die verbündeten Regierungen im nächsten Jahre mit derselben oder einer anderen Vorlage kommen müssen. Ich bitte, wenigstens nichts zu thun, was der Erledigung der Vorlage in dieser Session präjudiciren würde.

Abg. **Ulrich** (Soc.): Die Herren, die bis jetzt gesprochen haben, Herr v. Bennigsen, Hr. Graf Stolberg, Hr. Fürst Hatzfeldt, sind als persönliche Interessenten aufgetreten. Von den kolossalen Dividenden der Zuckerfabriken, welche bis zu 64 Proc. steigen, ist nirgends die Rede gewesen. Die Actionäre, nicht die kleinen Zuckerbauern, sind es, welche die größten Flächen mit Rüben bebauen. In Preußen produciren 677 Actionäre 576 338 Doppelcentner Rüben, 1235 Nichtactionäre bloß 263 742 Doppelcentner. Dies beweist, daß der Zuckerbau kein landwirthschaftlicher Betrieb mehr ist, und daher haben diejenigen Herren, welche für die „armen Bauern“ sprachen, pro domo gesprochen, denn sie streichen die hohen Dividenden ein. (Zuruf im Centrum: Arbeiter!) Die Arbeiter haben absolut keinen Vortheil davon, denn die Löhne in dieser Industrie sind außerordentlich gering gegenüber Frankreich. Seit 1871 ist beinahe eine halbe Milliarde an Prämien gezahlt worden, das muß endlich aufhören. Wie kommt die Regierung dazu, den Industriellen noch weiter jährlich 31 Mill. zu schenken? Der Effect der bisherigen Steuer ist der, daß der deutsche Zucker in England billiger ist, als bei uns. Der Fürst Hatzfeldt sagte, die Beseitigung der Prämie würde der Auswanderung Vorschub leisten. Demgegenüber weise ich darauf hin, daß die Auswanderung unter dem jetzigen System gerade dort am stärksten ist, wo die Zuckerindustrie zu Hause ist.

Staatssecretär **v. Maltzahn**: Der Hr. Vorredner hat das System der Materialsteuer eine ausschließliche Begünstigung der adeligen Reichen genannt, was der Vertreter der Regierungen selbst zugegeben habe. Dem muß ich einen entschiedenen Protest entgegensetzen. Ich habe ausdrücklich in der ersten Lesung anerkannt, welche Verdienste dem System der Materialsteuer zukommen, wie es auch gerade im Interesse der arbeitenden Bevölkerung segensreich gewirkt hat. Jetzt aber treten Uebelstände hervor, welche dazu nöthigen, mit diesem System ein Ende zu machen.

Abg. Graf **Hoensbroech** (Centr.): Wir sind im Princip für den Uebergang zur reinen Consumabgabe. Die Schwierigkeiten ergeben sich erst aus der Frage, wie die Periode des Uebergangs behandelt werden muß. Die ganze Vorlage wird von uns, weil sie mit dem alten System brechen will, mit Sympathie begrüßt, und wir werden für den § 1, also für die Verwerfung der Materialsteuer stimmen.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Nicht absichtlich von der Regierung, aber thatsächlich wird eine Beunruhigung über die Sicherheit des Fortbestehens der von dem Fürsten Bismarck befolgten Wirthschaftspolitik hervorgerufen und zwar durch allerlei Vorgänge, die mit dem österreichischen Handelsvertrag in Verbindung stehen, die wir also nicht hervorgerufen haben. Heute kann ich für feste Prämien nicht stimmen, obwohl gerade für Schlesien die festen Prämien weit vortheilhafter sind, als die Prämien aus der Materialsteuer. Aber wir haben die landwirthschaftlichen Interessen als solidarische zu betrachten, und wenn wir den Herren in Hannover und Sachsen ihre Materialsteuer fortnehmen, um unsererseits zu festen Prämien überzugehen, bei denen wir besser fortkommen, so würde ich mich nicht wundern, wenn die Herren nachher bei der Branntweinsteuer oder den Getreidezöllen sagen: Ihr habt damals unsere Interessen nicht wahrgenommen, wir wollen Euere heute auch nicht wahrnehmen. (Unruhe links.) Wir glauben dem Kampf der Linken gegen die sog. agrarischen Zölle nur Widerstand leisten zu können, indem wir die gegenwärtige Position aufrecht erhalten. Uns wirft man Interessenpolitik vor; nehmen Sie nicht auch die Interessen der Börse wahr? Die Resultate der Wirthschaftspolitik der Herren Rickert u. Gen. haben wir gesehen in England in der Gestalt des Unterganges der dortigen Landwirthschaft. Frankreich ist mit der Schutzzollpolitik ein blühendes, reiches Land geworden. Da soll man uns nicht kommen mit den Reden von der nackten Interessenpolitik. Man hat die Zuckerindustrie mit einer Treibhauspflanze verglichen; eine solche Treibhauspflanze war auch das Kurfürstenthum Brandenburg, aus dem das Königreich Preußen hervorgegangen ist und zuletzt das deutsche Reich. (Heiterkeit links. Abg. **Richter**: Das hat aber keinen Zuschuß empfangen.) Wenn es die hohenzollernschen Fürsten nicht verstanden hätten, die ländliche Bevölkerung so zu schützen, wie sie zu allen Zeiten geschützt werden mußte, dann würde niemals aus unserem armen Lande das geworden sein, was es später geworden ist.

Abg. **Barth** (freis.): Es ist sehr interessant die Vertheidiger des herrschenden Wirthschaftssystems die Theorie des quieta non movere hier vertreten zu sehen, während sie doch in den letzten 10 oder 12 Jahren kein Jahr vorübergehen ließen, ohne an den Getreidezöllen und damit an dem Preise des täglichen Brodes dies oder jenes gründlich zu ändern. Hier, wo es einen alten Mißbrauch zu beseitigen gilt, will man alles beim Alten lassen. Von den Steuerzahlern ist sonderbarer Weise bisher noch gar nicht die Rede gewesen. Die Regierung vertritt den fiskalischen Standpunkt, andere Vertreter der bisherigen Wirthschaftspolitik nehmen wieder den Standpunkt der Zuckerindustrie ein. Die Vertretung des Volkes sollte aber doch weder den einen, noch den anderen Standpunkt entscheidend sein lassen. Hr. v. Kardorff hat mit schätzenswerther Offenheit auseinandergesetzt, daß er sich beunruhigt darüber fühlt, daß, wenn hier die Interessen der Zuckerindustrie preisgegeben werden, die Vertreter der Branntweinindustrie und des Getreidebaues auch ihre Unterstützung versagen würden. Ist das nicht die nackteste Interessenpolitik, die überhaupt gedacht werden kann? (Lebh. Zustimmung links.) Hr. v. Kardorff sagt, er widerstrebe der Vorlage, weil er einen Einbruch in die herrschende Wirthschaftspolitik überhaupt davon befürchtet; ist das nicht nackte Interessenpolitik? (Sehr wahr! links.) Wir stehen auf ganz anderem Standpunkte. Wir wollen aus allgemeinen Mitteln keinen unterstützen; die Steuern sollen nach ihrem ganzen Ertrage dem Fiscus zufallen. Wir sollen die geborenen Vertreter der Börseninteressen sein, damit meint Hr. v. Kardorff wohl das mobile Kapital; aber den Beweis ist er uns schuldig geblieben. Wir haben niemals einseitig die Interessen des mobilen Kapitals vertreten, und wir werden das auch in Zukunft nicht. Die Exportprämien haben lediglich den Weltmarktpreis dahin beeinflußt, daß die Engländer auf unsere Kosten billigeren Zucker erhalten haben, und es ist doch ein namenloser Unfug, Geld aus den Taschen unserer Steuerzahler zu nehmen, um es den Engländern zu schenken. Die Zuckerindustrie wird sich nach Aufhebung der Prämien auf dem Weltmarkt ebenso stehen wie vorher, und darum sind die Prämien das unnützeste, was es überhaupt giebt. Wir haben den Weltmarktpreis demoralisirt durch die künstliche Niedrighaltung. Schaffen wir wieder die Prämien ab, so wird er wieder steigen. Das wird eintreten müssen, weil wir die erste Rolle auf dem Weltmarkte spielen. Der Antheil Deutschlands am Gesammtzuckerconsum Englands betrug 1890 45 Procent. Er ist in viel höherem Maße gewachsen, als der Antheil Frankreichs. Bei diesem großen Procentsatze ist es doch ausgeschlossen, daß wir ohne weiteres vom englischen Markt verdrängt werden können. Die Preisbildung ist davon abhängig, wie der stärkste Versorger, nämlich Deutschland, seinen Preis stellt. Stellen wir einen billigen Preis, dann wird der Preis auch generell sinken. Darum sind die Prämien nur blinde Vergeudung von allgemeinen Mitteln, ohne daß der nächstbetheiligten Zuckerindustrie ein Vortheil daraus erwächst. Die wohlverstandenen Interessen der Zuckerindustriellen selbst erheischen die Abschaffung der Prämien. Je rascher, desto besser, damit sich die anderen Staaten schnell darnach einrichten können, damit der Preis schnell sich darnach regelt. Man darf aber eine Reform wie diese nicht verquicken mit fiscalischen Maßregeln. Man muß nicht einen höheren Ertrag sofort herausbringen wollen, sondern ihn für später lassen, wenn die Dinge sich gesetzt haben. Man den Steuerertrag eher niedriger als höher nehmen, um einen stärkeren Consum im Inlande herbeizuführen, als Aequivalent für die Zuckerindustrie für den Fall, daß auf dem Weltmarkte die Dinge sich nicht gleich so glatt abspielen sollten. Das allgemeine Interesse, die Interessen der Zuckerindustrie, des Staates und der Steuerzahler erfordern also sofortige Abschaffung der Prämien und möglichst geringe Erhöhung der Consumsteuer, wie wir es beantragen. Diesen Gesichtspunkt der Allgemein-Interessen werden wir auch für die ganze Dauer der Verhandlungen aufrecht erhalten. (Beifall links.)

Staatssecretär **v. Maltzahn** weist auf den Widerspruch in den Ausführungen des Hrn. v. Kardorff hin, die Gegnerschaft gegen die Vorlage mit den Interessen der Landwirthschaft des Ostens zu begründen und doch die Materialsteuer aufrecht erhalten zu wollen, welche gerade den mittleren Provinzen zu gute komme, und es ihnen ermögliche, die hohen Löhne zu zahlen und die Sachsengänger aus dem Osten heranzuziehen.

Abg. **v. Staudy** (cons.): Ein großer Theil der Deutschconservativen steht auf anderem Standpunkte, als ihn der Antrag des Grafen Stolberg zum Ausdruck bringt, und lehnt die Vorlage in allen wesentlichen Theilen ab. Für spätere Ausgaben gegenwärtig schon ein Gesetz zu machen, können wir nicht verantworten. Unzweifelhaft trägt gerade die Landwirthschaft einen schweren Theil der Last für die Alters- und Invalidenversicherung, jetzt wird ihr auch noch zugemuthet, den Staatszuschuß zu den Alters- und Invalidenrenten aufzubringen. Die Exportprämien sind verwerflich, das ist auch unsere Meinung. Sie jetzt plötzlich abzuschaffen, wäre ein schwerer politischer und wirthschaftlicher Fehler. Wir sind gegen die Aufhebung der Materialsteuer, weil wir die Consequenzen fürchten, die aus diesem Schritte sich ergeben würden. Sind denn nicht gegenüber 200 Mill. Einnahmen aus dem exportirten Zucker die etwa 20 Mill. Exportprämie ganz nebensächlich?

Abg. **Heine** (Soc.): Gerade die Lage der Kleinbauern und der Arbeiter soll also durch die Zuckerindustrie verbessert worden sein. Ich bedauere, dem Staatssecretär in dieser Beziehung vollständige Unkenntniß der Verhältnisse vorwerfen zu müssen. Die Kleinbauern sind von den Großgrundbesitzern aufgefressen worden. In der Provinz Sachsen sind eine Unzahl kleinbäuerlicher Existenzen in Folge der Entwickelung der Zuckerrübenindustrie verschwunden. Die Lage der Wohlhabenden ist allerdings eine bessere, die der Arbeiter aber eine schlechtere geworden. Gerade das Proletariat der Zuckerindustrie ist in bejammernswerther Lage.

Staatssecretär **v. Maltzahn**: Die Uebelstände, die der Vorredner im Auge hat, sind mit der Entwickelung der Zuckerindustrie zur reinen Großindustrie verbunden, deren weitere Förderung und künstliche Begünstigung wir eben nicht für wünschenswerth halten. Was er vorgetragen hat, spricht nur für die Behauptung der Motive, daß unter dem bisherigen System sich Zustände entwickelt haben, welche ein Verlassen dieses Systems dringend nahe legen.

§ 1 wird mit beträchtlicher Mehrheit angenommen; dagegen stimmen nur die Socialdemokraten und ein Theil der beiden Parteien der Rechten.

Die Discussion über § 2, welcher die Höhe der Consumabgabe festsetzt, wird bis zur Beendigung der Berathung über die technischen Vorschriften des Entwurfs und über die Controle ausgesetzt.

§§ 3 (Zahlungspflicht), 4 (Verjährung), 5 und 6 (Befreiung von der Zuckersteuer) werden ohne Debatte genehmigt, desgl. der zweite Abschnitt „Steuercontrole“ §§ 7—63 en bloc auf Antrag des Abg. v. Bennigsen.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Deutschland.

L. **[Zur Sperrgeldervorlage.]** Für die Vertagung der Sperrgeldervorlage im Abgeordnetenhause führt die „Köln. Ztg.“ an, man fürchte, daß ein großer Theil der Conservativen in Folge der Verstimmung gegen Frhrn. v. Huene (anläßlich der Vorgänge bei der Landgemeindeordnung) jetzt gegen das Gesetz stimmen würde, dem auch die Nationalliberalen und Freiconservativen „nichts weniger als günstig“ gegenüberständen. „Als feste Anhänger der Vorlage“, fügt das Blatt hinzu, „sind zur Zeit nur das Centrum und die Gefolgschaft desselben, die Deutschfreisinnigen, zu betrachten, welche unter der staatsmännischen Leitung eines Eugen Richter aus wahlpolitischen Gründen dem Centrum die Schleppe tragen.“ In demselben Augenblick also, wo die „Köln. Ztg.“ die Vertagung einer Vorlage, welche mit den bekannten conservativen Verbesserungsanträgen einstimmig, d. h. von den Mitgliedern aller Parteien beschlossen worden ist, bis nach Pfingsten befürwortet, um etwaigen Bedenken gegen die Vorlage die Spitze abzusprechen, denuncirt sie in dem aus der Bismarck'schen Zeit herrührenden Jargon die Freisinnigen als „Schleppträger des Centrums“, weil dieselben der Regierungsvorlage ebenso wie die Nationalliberalen zustimmen. Und das nur, um die Thatsache zu verschleiern, daß die Nationalliberalen Herrn Miquel zu Liebe heute zu einem Gesetz Ja sagen, welches sie bisher für principiell unannehmbar erklärt haben, während die Freisinnigen für das der jetzigen Vorlage zu Grunde liegende Princip der Rückgabe des Kapitals schon im vorigen Jahre eingetreten sind.

* **[Löhne der Werftarbeiter.]** Nach amtlicher Feststellung hatten die Löhne der Arbeiter auf den Schiffswerften von 1884/85 auf 1889/90 durchschnittlich eine Steigerung von 16,3 Proc. erfahren. In der letzten Zeit sind sie bekanntlich von neuem, und zwar so gestiegen, daß erhebliche Mehreforderungen in den Marineetat für 1891/92 zu diesem Zweck eingestellt werden mußten.

Greifswald, 27. April. Der Professor der Rechte an der hiesigen Universität, **Lewis**, ist gestern gestorben.

Dresden, 27. April. Die hiesige Polizeidirection sowie die Amtshauptmannschaften Dresden-Alt-

stadt und Dresden-Neustadt haben für ihre Bezirke auch das Unternehmen von gruppenweisen Ausflügen **am 3. Mai untersagt.**

Mannheim, 27. April. Der **Großherzog** hat die Einladung zur Theilnahme an der Pfingsten hier stattfindenden **deutschen Lehrerversammlung** angenommen und wird der Versammlung am Eröffnungstage beiwohnen.

* **Aus Eisenach**, 26. April, wird der „M. Z." geschrieben: Schneller, als man zu hoffen wagte, soll nun die **Wiederkehr des Kaisers**, und zwar **mit der Kaiserin**, hier bevorstehen. Nach den von der Wartburg ergangenen Meldungen soll dies in fünf Tagen, also am 30. April, geschehen. Da der Kaiser auch seinen Besuch beim Grafen Görtz in Schlitz, für welchen großartige Vorbereitungen getroffen worden sind, nachholen will, so ist die Wiederkehr in dieser Woche sehr wahrscheinlich. Des Kaisers Führer bei den Auerhahnsjagden war auch in diesem Jahre der Oberförster Kallenbach. Als von diesem der Kaiser sich gestern früh verabschiedete, sagte er: „Adieu Kallenbach! Heute haben Sie Ihre Auerhähne aber an der Strippe gehabt." Die vom Kaiser erlegten Hähne sind prächtige Exemplare, einer davon hatte ein Gewicht von 9 Pfund; sie werden hier für den Kaiser ausgestopft. Erwähnen wollen wir noch, daß bei der Familientafel auf der Wartburg, am 24., folgende **Speisekarte** in schöner Ausstattung vorlag:

„Am Tage Alberti im Jhare do man schribet 1891 speiset man auff unseres gnädigsten Herrn in Dhuringha Hawse tze Wartpurc
was hie benennet:
Ain Suppen, so man nennet nach Marx Rumbolt.
Ein gestossens von einem Kappaunen scharff kruspelich backen.
Ein Gericht von Forellen in Buttern gebehet, furher fangen im Wässerlein, das si Nesse nennen.
Flaisch von ainem Styrlein braten, diz ist wol ein kluge Spise.
Blumb Brot, so von Rebhühner kombt, mit schwartzen swemmen.
Wiederumb Flaisch von Meer Grillen, wie die klain Brätlein geformet, nennt man Rippenspeer.
Ain köstlin Ruckbrätlein vom Elend, neben einem Salat.
Lange Murken, die wurtzeln gequellt, seind auch nicht boes zu essen.
Ain Brioche mit einem Wurzwein übergossen, so man in Schweden brawet.
Ainen Bären wie ihn der Churfürst tze Brandenburg, Residenz Berlin im Schilde füret, ganz aus Gefrorenen gemact.
Verschiedene Käs.
Allerhand Confict in Silbern Schalen angericht.
Der Hofchuchenmeister."

München, 27. April. Der feierliche Einzug des neuvermählten prinzlichen Paares **Prinzen Alfons von Baiern und Prinzessin Louise von Alencon** ist wegen der am Dienstag stattfindenden Leichenfeier für den General-Feldmarschall Grafen v. Moltke auf Mittwoch verschoben worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. April. Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht die Ernennung des Majors Erzherzog Leopold Salvator zum Oberst-Lieutenant, des Feldmarschall-Lieutenants Braumüller zum Feldzeugmeister, ferner die Ernennung von 15 Generalmajors zu Feldmarschall-Lieutenants und von 19 Obersten zu Generalmajors. (W. T.)

Pest, 26. April. Die Mühlenbesitzer und die Inhaber größerer Druckereien haben beschlossen, ihren Arbeitern die **Einstellung der Arbeit am 1. Mai** nicht zu gestatten und die Zuwiderhandelnden als unrechtmäßig ausgetreten zu betrachten.

Frankreich.

Paris, 27. April. Die **Kammer** trat in die Discussion des Gesetzentwurfs betreffend den **Zolltarif** ein; vertagte dieselbe jedoch wegen Unwohlseins Lockroys, der als erster Redner eingetragen war, auf morgen. (W. T.)

Paris, 27. April. Der Minister des Innern, **Constans**, wird morgen dem Ministerrath einen Antrag des Testamentsvollstreckers des Prinzen **Jerome Napoleon** unterbreiten, in welchem die Erlaubniß nachgesucht wird, den Leichnam des Prinzen auf den Iles sanguinaires bei Ajaccio zu beerdigen. In Erwartung des Beschlusses des Ministerraths hat Constans den Präfecten von Corsica um seine Ansichten über diese Angelegenheit ersucht.

Der Gerichtshof des Departements der Seine hat zwei **Anarchisten** wegen Verbreitung von Broschüren und Zeitungsartikeln, in welchen zu Mord, Plünderung und Brandstiftung am 1. Mai aufgefordert wird, in contumaciam zu 2 Jahren Gefängniß und 3000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt.

Paris, 27. April. Der französische Botschafter in Petersburg, **Laboulaye**, hat aus Familienrücksichten um die Enthebung von seinem Posten gebeten. Dem Vernehmen nach wird der Rücktritt Laboulayes der Ausgangspunkt weiterer **Veränderungen in den diplomatischen Vertretungen** Frankreichs sein.

Der Ministerpräsident **Freycinet** empfing heute Vormittag die Senatoren und Deputirten aus dem Departement Bouches-du-Rhone, welche ihm einen **Protest** der Bevölkerung von Marseille gegen die Beschlüsse der **Zollcommission** überreichten. Freycinet nahm den Protest zur Kenntniß und versprach, denselben dem Cabinet zu unterbreiten.

Cognac, 26. April. Eine von der hiesigen Handelskammer veranstaltete und von etwa 1500 Interessenten besuchte Versammlung hat sich in einer Resolution für die Beibehaltung des Systems der Handelsverträge und gegen die **Schutzzölle** ausgesprochen. (W. T.)

Italien.

Rom, 26. April. Wie der „Tribuna" aus Neapel gemeldet wird, wurden gestern und heute dort **22 Verhaftungen wegen Aufreizung zu Ruhestörungen am 1. Mai** vorgenommen. Zahlreiche Aufrufe revolutionären Inhaltes an die Soldaten wurden mit Beschlag belegt. — Die Schriftsetzer haben beschlossen, am 1. Mai nicht zu arbeiten. — Nach einer Meldung der „Tribuna" aus Turin lasse alles darauf schließen, daß der 1. Mai ohne Ruhestörungen vorübergehen werde. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 27. April. **Graf Hunyady**, ein Onkel des Königs Alexander, trifft heute hier ein, angeblich um die **Königin-Mutter Natalie** zur freiwilligen Abreise zu bewegen. (W. T.)

Montenegro.

Cettinje, 27. April. Der **Fürst von Montenegro** begiebt sich von Cannes über Wien **nach Petersburg**, um der Beisetzungsfeier für den Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch beizuwohnen.

Coloniales.

* **[Das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet]** ist vom 1. April ab **dem Weltpostverein beigetreten.** Nachdem bereits bisher die innerhalb dieses Schutzgebietes bestehenden kaiserlich deutschen Postagenturen in Bagamoyo und Dar-es-Salaam an dem Austausch von Briefsendungen jeder Art unter den Bedingungen des Weltpostvereins theilgenommen haben, finden nur auf den Briefverkehr mit dem gesammten Schutzgebiet allgemein die Vereinsportosätze Anwendung.

Von der Marine.

* Das Kanonenboot „Wolf" (Commandant Corvetten-Capitän Hellhoff) ist am 25. April cr. in Amoy eingetroffen und beabsichtigt am 12. Mai cr. nach Takau wieder in See zu gehen.

Am 29. April: S.-A. 4.32, U. 7.24. **Danzig, 28. April.** M.-A. 12.45, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 29. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Sonnig, wolkig, warm; lebhaft windig. Nachts kalt.

Für Donnerstag, 30. April:
Veränderlich, warm, vielfach heiter; lebhafter Wind.

Für Freitag, den 1. Mai:
Veränderlich, Strichregen, im Süden Gewitter. Temperatur wenig verändert oder abnehmend. Lebhaft windig.

Für Sonnabend, den 2. Mai:
Heiter, dann veränderlich, bedeckt; Gewitter, Niederschläge. Temperatur wenig verändert oder abnehmend. Lebhafter Wind an den Küsten.

* **[Moltke-Trauer.]** Anläßlich der in Berlin stattfindenden Trauerfeier für den Grafen Moltke haben heute Morgen das Rathhaus, die Börse und andere öffentliche Gebäude die Trauerflaggen wieder aufgezogen. Alsbald erschienen auch auf den militärischen und den sämmtlichen königl. und kaiserl. Gebäuden auf Halbmast gehißte Flaggen und Privathäuser und Schiffe schlossen sich diesem Beispiel an.

* **[Katholiken-Versammlung in Danzig.]** Die 38. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, für welche bekanntlich von der vorjährigen Versammlung die Stadt Danzig gewählt ist, soll hier, wie bisher üblich, Ende August stattfinden. Die Vorbereitungen für den Congreß werden bereits seitens des Lokal-Comités eifrig betrieben.

* **[Petition.]** Die Vorsteher der Ortsgemeinden des Elbinger Einlagegebiets, das bekanntlich in diesem Frühjahr vom Eisgange hart betroffen wurde, haben dem Abgeordnetenhause eine Petition eingereicht, in welcher sie bitten, näher angegebene Maßregeln zu treffen, um die Gefahren der Nogateisgänge vom Einlagegebiet abzuwenden.

* **[Vermessungen in der Ostsee.]** Das Vermessungsfahrzeug „Nautilus" wird demnächst unter Leitung des Capitäns zur See Dittmer Vermessungen in der östlichen Ostsee anstellen und zu diesem Zweck zunächst den Hafen Memel anlaufen.

* **[Goldene Hochzeit.]** Gestern begingen die E. B. Heering'schen Eheleute in Langfuhr (frühere Hofbesitzer in Kriefkohl) das Fest der goldenen Hochzeit in noch voller Rüstigkeit. Die ihnen vom Kaiser verliehene **Ehejubiläums-Medaille** wurde von Herrn Divisionspfarrer Quandt überreicht.

* **[Neues Fahrschein-Verzeichniß.]** Am 1. Mai tritt für zusammenstellbare Rundreise-Fahrscheine ein neues Verzeichniß in Kraft, das bei sämmtlichen Billetausgabestellen zu haben ist.

* **[Patent.]** Auf einen Eisschrank mit Flügelgebläse ist dem Fabrikanten W. Müller in Königsberg ein Patent ertheilt worden.

* **[Versetzung.]** Der Eisenbahn-Betriebs-Controleur Herr Bütow (früher Stationsvorsteher in Oliva), welcher im Herbst v. J. von Danzig nach Posen versetzt worden war, ist zum 1. Juni nach Danzig zurückversetzt worden.

* **[Die zwölf Wiener Sängerinnen]** bringen morgen bei ihrem ersten Gastspiel im Schützenhaus ein Singspiel „Wiener Gigerl und Wäschermäd'ln" zur Aufführung. Herr Director Gothov-Grüneke wird alle Gesangsvorträge selbst dirigiren und den orchestralen Theil hat die Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. übernommen.

* **[Schwurgericht.]** Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte heute das Schwurgericht gegen den Arbeiter Karl August Popall aus Narmeln wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und gegen die unverehelichte Emma Granzow von hier wegen Meineides. Die erste Sache wurde bis zum Dienstag, den 4. Mai, vertagt, die zweite endete mit der Freisprechung der Angeklagten.

* **[Schöffengericht.]** Das Schöffengericht verhandelte gestern in zwei Sachen wegen Erregung eines öffentlichen Aergernisses und es wurde für die Verhandlung zur Wahrung der guten Sitten die Oeffentlichkeit ausgeschlossen: 1. Gegen einen Werftzeichner, der auf seinem Wege nach der kaiserlichen Werft zwischen dem Hohenthor und dem Jacobsthor seit längerer Zeit öffentlich Aergerniß erregt haben sollte. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 900 Mk., im Unvermögensfalle auf 90 Tage Gefängniß. 2. Gegen den Schlosser Hermann Neumann von hier, der in Neufahrwasser eine Dame öffentlich auf der Straße in Aergerniß erregender Weise belästigt hatte. N. wurde deshalb mit sechs Wochen Gefängniß bestraft.

* **[Leichenfund.]** Gestern Abend wurde bei Strohdeich die Leiche eines gut gekleideten bärtigen Mannes gefunden, welche am Kopfe Verletzungen aufwies und anscheinend schon längere Zeit im Wasser gelegen hatte.

* **Zoppot**, 28. April. Heute Vormittag fand in der evangelischen Kirche die **Wahl des Predigers** für die neubegründete **Kirchengemeinde Zoppot** statt. Nach den bis Mittag feststehenden Ergebnissen der Stimmabgabe ist die Wahl des Prediger Conrad aus Kl. Katz, unseres bisherigen Seelsorgers, unzweifelhaft. Außer ihm erhielt nur Prediger Brausewetter eine größere Anzahl Stimmen.

△ **Neustadt**, 27. April. Der Kataster-Controleur, Steuer-Inspector Gieseler hierselbst, ist nach Marburg versetzt und wird Ende nächsten Monats dorthin übersiedeln. Das Scheiden dieses Beamten, der mehrere Jahre am hiesigen Orte thätig gewesen, wird hier allgemein bedauert. — Der heutige **Jahrmarkt** war trotz des recht günstigen Wetters nur gering besucht und in Folge dessen die Geschäfte von unbedeutendem Belang. Der Viehmarkt war mit etwa 200 Rindern und einer größeren Anzahl von Pferden beschickt. Bei Milchkühen, größtentheils geringer Qualität, stellte sich der Preis pro Kopf um 60 Mk. billiger als im vergangenen Herbst; bessere Kühe erzielten gute Preise. Zugochsen wurden wenig gehandelt. Für Arbeitspferde wurden nur geringe Preise bezahlt.

w. **Elbing**, 27. April. Eine **neue Postagentur** (ohne Telegraphenverbindung) wird zum 1. Mai in Ellerwald eingerichtet. — Die hiesigen **Socialdemokraten** treffen Vorbereitungen zu einer auf den nächsten Sonntag anberaumten **Maifeier.** — Die **Winter-Concertsaison** fand heute einen überaus glänzenden Abschluß durch ein Orchester-Concert der Karl Mender'schen (früher Bilse'schen) Kapelle, die außer klassischen Meisterschöpfungen die besten Pièçen neuerer Tondichter, wie Wagner, Schumann, Liszt u. a., durch ein über 70 Mann starkes Orchester zur Ausführung brachte.

* **Marienwerder**, 27. April. Nach dem heute amtlich festgestellten und verkündigten **Wahlresultat** sind bei der am 23. April stattgehabten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Stuhm-Marienwerder im ganzen 12 185 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielten Landrath **Wessel** aus Stuhm (freiconservativ) 6289, v. **Ossowski** (Pole) 5514, **Hobrecht** (nat.-lib.) 173 und **Jochem** (Soc.) 177 Stimmen, der Rest der Stimmen fiel auf Gerichtsrath Spahn und einige andere Personen. Die absolute Majorität betrug 6093. Herr Wessel ist mithin mit 196 St. Mehrheit gewählt. Die Wahlbetheiligung beträgt durchschnittlich 63 Procent. (Bei der Wahl im Februar 1890 wurden, wie schon erwähnt ist, im ersten Wahlgange für den deutschen Candidaten 7535, für den polnischen 7146 Stimmen abgegeben, mithin haben die Polen etwa 1600, die Deutschen ca. 1300 Stimmen gegen das Vorjahr verloren.)

* Dem Second-Lieutenant der Reserve des Dragoner-Regiments v. Bredow (1. schlesisches Nr. 4) Grafen Alfred v. Schlabrendorf zu Alt-Prochnow im Kreise Deutsch-Krone ist die Kammerjunker-Würde verliehen worden.

* Dem Gymnasialdirector Dr. phil. Küsel zu Memel ist der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem emeritirten Lehrer Tollkühn zu Grabenhof im Kreise Labiau und dem bisherigen Gemeindevorsteher Schröder zu Alt-Banzin im Kreise Köslin das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* Die **Maul- und Klauenseuche** ist unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers Honigmann zu Griebenau im Kreise Thorn ausgebrochen.

K. **Schwetz**, 27. April. Am Sonnabend vergangener Woche war ein Dienstmädchen eines Besitzers in Ehrenthal im Außendeiche bei einer Feldarbeit beschäftigt. Als das Mädchen über die übliche Zeit ausblieb und nicht nach Hause zurückkehrte, suchte man dasselbe und fand es in einem Tümpel als Leiche vor. Ob hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch unbekannt. — Am 25. d. M. fand im Hotel „Kaiserhof" eine Generalversammlung des hiesigen **Vorschußvereins** statt. Nach dem erstatteten Geschäftsbericht pro Jahr 1890 zählt der Verein 860 Mitglieder (gegen 907 im Vorjahre). Der Reingewinn beträgt 3297 Mk., das Guthaben der Mitglieder 65 541 Mk., der Reservefonds 25 396 Mk. Die Versammlung beschloß, die Dividende auf 5 Proc. festzusetzen.

Kulm, 27. April. Die **Einweihung des neuerbauten Schützenhauses** des Kulmer Schützenvereins findet, wie bereits erwähnt, am 30., 31. Mai und 1. Juni statt. Für das damit verbundene Schießen sind seitens der Stadt Prämien für die besten Schützen im Werthe von 200 Mk. zur Verfügung gestellt, desgleichen auch solche von einem hiesigen Vereinsmitgliede im Werthe von 150 Mark und 2 Ehrenpreise des Kulmer Schützenvereins im Werthe von 100 Mark. Am Sonntag, 31. Mai, bewegt sich der Festzug vom Gymnasialhofe nach dem Kriegerdenkmal, woselbst Bürgermeister Pagels die Festrede hält. (Kulm. Ztg.)

y **Thorn**, 27. April. Mit Genehmigung der königl. Regierung wird hierselbst vom 6. bis 25. Juli ein Cursus zur **Ausbildung von Lehrern in der Knaben-Handarbeit** abgehalten werden. Die Leitung desselben hat Herr Lehrer Rogozinski II. übernommen, der seit zwei Jahren der hiesigen Schülerwerkstätte vorsteht.

— Im Monat März d. J. sind nach amtlichen Aufzeichnungen mit der Eisenbahn hier eingeführt 6654 und versandt 6831 Schweine, während im Monat März v. J. der Eingang 2943, der Abgang 3828 Stück betragen hat. Der Eingang hat sich sonach fast **verdreifacht**, der Abgang fast verdoppelt. Diese amtlichen Zahlen beweisen, von welcher großen wirthschaftlichen Bedeutung die Erlaubniß zur **Einfuhr russischer Schweine** für die gesammte Bevölkerung des Ostens ist. Zahlte man doch Oktober 1890 hier für das Kilo Schweinefleisch 1,40—1,50, jetzt 0,90—1 Mk. (Th. O. Z.)

* **Königsberg**, 27. April. Der kürzlich hier versammelt gewesene General-Landtag der **ostpreußischen Landschaft** hat die Einrichtung einer vierten Syndicatsstelle beschlossen. — Graf **Moltke** war auch **Ehrenbürger** zweier ostpreußischer Städte (welche Angabe in dem Verzeichniß in der heutigen Morgen-Ausgabe fehlt), nämlich von Königsberg und Memel. Letztere Stadt, seit über 20 Jahren von Moltke auch im Reichstage vertreten, entsandte zum Begräbniß eine Deputation nach Berlin. Königsberg stiftete seinem Ehrenbürger einen großen Trauerkranz, den Oberbürgermeister Selke am Sarge niederlegen wird.

Insterburg, 27. April. Der in Concurs gerathene Kaufmann Karl Mahnke wurde am Sonnabend hier gerichtlich **verhaftet.**

Gumbinnen, 27. April. Ein theilweiser **Maurerstrike** ist heute hier ausgebrochen. Die Annahme, daß die Collegen bei den anderen Bauten auch die Arbeit niederlegen werden, hat sich bisher als nicht zutreffend erwiesen.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 27. April. Nach einer aus Witkowitz in Mähren an hiesige Blätter gelangten Meldung hat in den dortigen Eisenwerken heute Vormittag eine **Explosion giftiger Gase** stattgefunden. Mehrere Arbeiter sollen verwundet oder getödtet sein. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. April. (W. T.) Die heutige **Trauerfeier im Generalstabsgebäude** fand im engsten Kreise statt und war 11¾ Uhr bereits beendigt. Zunächst erschienen dann vor dem Hause die drei Fahnen des Colberg'schen Infanterie-Regiments und des Seebataillons, kurz darauf folgte der Sarg, welcher unter dem üblichen Ceremoniell auf den Leichenwagen gebracht wurde, welchem sechs Rappen aus dem königlichen Marstall vorgespannt waren. Vor dem Leichenwagen ging Oberstlieutenant v. Goßler mit dem Feldmarschallstab Moltkes, andere Offiziere des Generalstabes mit den Insignien und Kränzen folgten dem Wagen, hinter ihnen der Kaiser, der König von Sachsen und die anderen deutschen Fürsten. Der Zug bewegte sich um die Siegessäule herum nach dem Lehrter Bahnhof, wo er gegen 1 Uhr eintraf. Der Lehrter Bahnhof war in vollem Trauerschmuck, die Laternen umflort brennend. Vor dem Portal standen Deputationen sämmtlicher Kriegervereine Berlins mit 61 Fahnen. Der Sarg wurde unter Geschützdonner und den Klängen des Chorals „Jesus, meine Zuversicht" in das Kaiserzimmer des Bahnhofes gebracht, wo er bis zu der morgigen Fahrt nach Kreisau bleibt. Der Kaiser verließ den Bahnhof gegen 1 Uhr und fuhr zusammen mit dem König von Sachsen nach dem Schlosse. Unzählbare Menschenmassen waren versammelt. Ueberall herrschte tiefe Ergriffenheit und Ordnung.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. April.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 195—245 M Br.
hochbunt 126—134℔ 195—243 M Br.
hellbunt 126—134℔ 193—240 M Br.
bunt 126—132℔ 192—238 M Br.
roth 126—134℔ 188—235 M Br.
ordinär 120—130℔ 180—230 M Br.
(170-242 M bez.)
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 186 M, zum freien Verkehr 128℔ 233 M
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 185 M Br., 184 M Gd., per Mai-Juni transit 183 M Br., 182 M Gd., per Juni-Juli transit 182 M bez., per Juli-August transit 180 M Br., 179 M Gd., per September-Oktober transit 172 M Br., 171 M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 171 M Br., 170 M Gd.

Roggen schwächer, loco per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ inländ. 190 M bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 191 M, unterpoln. 140 M, transit 139 M
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 188 M bez., transit 140 M Br., per Mai-Juni inländ. 188 M Br., 187 M Gd., transit 140 M Br., per September-Oktober inländ. 168 M Br., 167 M Gd., transit 136 M Br., 135½ M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 135 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 132—135 M, weiße Mittel- transit 130 M

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 115 M, russ. 95—105 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 215 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 5,02½—5,15 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 68½ M Br., kurze Lieferung 68½ M Br., per April-Mai 68½ M Br., nicht contingentirt loco 48 M Gd., kurze Lief. 48 M Gd., per April-Mai 48 M Gd.

Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,35—13,45 M Gd. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 28. April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: bezogen. Wind: NW.

Weizen. Inländischer in ruhiger Tendenz bei schwach behaupteten Preisen. Für Transitweizen fehlte fast jeder Begehr und wurden nur 2 Bahnpartien zu 3—4 M seit Sonnabend billigeren Preisen gehandelt. Bezahlt wurde für inländischen weiß 127/8℔ 239 M, 128/9℔ 242 M, Sommer- 132℔ 239 M, für russischen zum Transit roth 117℔ 170 M, 129/30℔ 185 M per Tonne.

Termine: April-Mai transit 185 M Br., 184 M Gd., Mai-Juni transit 183 M Br., 182 M Gd., Juni-Juli transit 182 M bez., Juli-August transit 180 M Br., 179 M Gd., Septbr.-Oktober transit 172 M Br., 171 M Gd., Okt.-November transit 171 M Br., 170 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 233 M, transit 186 M. Gekündigt 40 Tonnen.

Roggen flauer. Gehandelt ist nur inländischer per 119℔ aus dem Wasser 190 M per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 188 M bez., transit 140 M Br., Mai-Juni inländisch 188 M Br., 187 M Gd., transit 140 M Br., September-Oktober inländisch 168 M Br. u. Gd., transit 136 M Br., 135½ M Gd., Oktober-Novbr. transit 135 M bez. Regulirungspreis inländischer 191 M, unterpolnischer 140 M, transit 139 M

Gerste und **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** poln. zum Transit Koch- 132, 134, 135 M, Mittel 130 M per Tonne bezahlt.

Wicken inländische 115 M, polnische zum Transit fein 105 M, etwas schimmelig 95 M per Tonne gehand. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 215 M per Tonne bezahlt. — **Dotter** russ. zum Transit 160 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport mittel 5,02½ M, feine 5,10, 5,15 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 68½ M Br., kurze Lieferung 68½ M Br., per April-Mai 68½ M Br., nicht contingentirter loco 48 M Gd., kurze Lieferung 48 M Gd., April-Mai 48 M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. April.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	89,00	89,00
April-Mai	233,50	234,50	Ung. 4% Grd.	91,90	92.10
Sept-Oktbr	209,50	212,20	2. Orient.-A.	75,50	75,30
Roggen			4% russ. A. 80	99,15	—
April-Mai	193,70	195,00	Lombarden	49,90	50,20
Sept-Oktbr	178,20	179,00	Franzosen ..	108,90	109,00
Petroleum			Cred.-Actien	164,10	163,70
per 200 ℔			Disc.-Com. ..	192,40	192,20
loco	22,90	22,90	Deutsche Bk.	153,90	153,50
Rüböl			Laurahütte.	123,20	122,00
April-Mai	61,00	61,50	Oestr. Noten	174,80	174,55
Sept.-Okt.	62,50	63,50	Russ. Noten	242,20	241,35
Spiritus			Warsch. kurz	242,00	241,00
April-Mai	50,60	50,40	London kurz	20,425	20,42
Juni-Juli	51,00	50,90	London lang	20,265	20,265
4% Reichs-A.	106,00	106,00	Russische 5%		
3½% do.	99,00	99,00	SW.-B. g. A.	91,00	90,75
3% do.	85,50	85,40	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,50	105,50	Bank	—	—
3½% do.	99,20	99,10	D. Oelmühle	146,00	145,00
3% do.	85,40	85,30	do. Prior.	133,25	—
3½% wpr.			Mlaw. S.-P.	112,20	112,40
Pfandbr. .	96,70	96,60	do. S.-A.	75,20	74,70
do. neue ..	96,70	96,60	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	56,60	56,60	Stamm.-A.	93,50	91,60
5% do. Rente	92,50	92,80	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	86,40	86,50	Trk. 5% A.-A	89,90	90,20

Fondsbörse: fest.

Productenmärkte.

Magdeburg, 27. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 18,10, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,30, Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,70. Matt. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 13,60 Gd., 13,67½ Br., per Mai 13,60 bez., 13,62½ Br., per Juni 13,62½ Gd., 13,67½ Br., per Juli 13,67½ Gd., 13,72½ Br. Ruhig.

Meteorologische Depesche vom 28. April.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore. ..	754	NNW	5	halb bed.	7
Aberdeen	747	W	3	heiter	8
Christiansund ...	753	O	2	Dunst	6
Kopenhagen....	757	SO	2	halb bed.	6
Stockholm.	760	O	2	wolkenlos	7
Haparanda	756	W	2	heiter	1
Petersburg	762	OSO	1	Nebel	4
Moskau	765	SW	1	wolkenlos	7
Cork, Queenstown	755	NNW	3	halb bed.	9
Cherbourg.....	753	WNW	2	wolkenlos	10
Helder	750	OSO	1	bedeckt	10
Sylt	754	SO	3	wolkenlos	9
Hamburg	754	OSO	5	heiter	10 1)
Swinemünde ...	757	O	1	wolkenlos	7
Neufahrwasser ..	758	NNO	2	wolkig	6
Memel	760	O	3	wolkenlos	9
Paris........	749	W	1	bedeckt	11
Münster	750	O	4	wolkig	10
Karlsruhe	751	SO	2	bedeckt	10
Wiesbaden	751	O	2	bedeckt	11
München	752	SO	2	halb bed.	9
Chemnitz......	754	SO	1	heiter	10
Berlin	756	O	4	heiter	9
Wien	754	SO	2	wolkig	9
Breslau	757	SO	1	wolkenlos	5
Ile d'Aix	752	WNW	4	wolkig	11
Nizza	751	O	4	bedeckt	13
Triest.......	750	still	—	bedeckt	13

1) Dunstig.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von Schottland südwärts über Frankreich hinaus nach dem Mittelmeere. Da dieselbe ostwärts fortwandert, so dürfte Trübung und Regenfall, ostwärts sich ausbreitend, demnächst zu erwarten sein. Ein barometrisches Minimum liegt über dem nordwestlichen Frankreich, an der deutschen Nordseeküste auffrischende südöstliche Winde verursachend; das Wetter ist in Deutschland heiter, trocken und wärmer, nur an der westdeutschen Grenze ist meist trübe Witterung eingetreten; die Temperatur hat an der Küste ihren normalen Werth wieder erreicht, im Binnenlande liegt sie noch etwas unter demselben.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
27	4	759,2	+10,0	NNO. leicht; klar.
28	8	758,0	+ 6,8	N. leicht; bewölkt.
28	12	757,3	+10,4	NO. leicht; leicht bezogen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Danzig—Putzig.

Von 4. Mai d. J. ab fährt D. „Putzig" Capt. H. Ehlert: Montag und Donnerstag Nachm. 4 Uhr von Danzig, Mittwoch und Sonnabend Morg. 6½ Uhr von Putzig. (8305

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Emil Berenz.

Donnerstag, den 30. April, Vorm. 10 Uhr,

findet bei mir in der **I. Etage** durch den königl. **vereidigten Auktionator Herrn W. Ewald** eine (8210

Auktion

sämmtlicher von der **jünsten Saison** zurückgebliebener Gegenstände bestehend in:

Regenmänteln, Sportjaquets, Umnahmen, Kinder- und Staubmänteln, in den bekannten besten Qualitäten, **à tout prix** gegen **baare Zahlung,** statt.

Max Bock,

3, Langgasse 3.

Heute Morgen 8½ Uhr endete der Tod nach kurzem schwerem Krankenlager das Leben unserer theuren Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin der verwittweten Frau

Auguste Damaschke,

geb. Stier,

was tiefbetrübt anzeigen.

Danzig, den 28. April 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause aus, statt. (8330

Ein sanfter Tod erlöste heute früh 1 Uhr meine theure, gute und unvergeßliche Frau

Mathilde Klein,

geb. Böttcher,

von ihren langen und schweren Leiden im 52. Lebensjahre.

Wiedersehen ist unsere Hoffnung.

Allen Freunden und Bekannten diese herbe und traurige Mittheilung statt besonderer Anzeige.

Riesenburg, d. 27. April 1891.

Ferdinand Klein.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. April cr., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Am 1. Mai d. J. tritt an Stelle des bisherigen Verzeichnisses der Fahrscheine für zusammenstellbare Rundreisehefte ein neues Fahrschein-Verzeichniß in Kraft, welches ohne Uebersichtskarte zum Preise von 70 Pfennig, mit Uebersichtskarte zum Preise von 85 ₰ durch Vermittelung sämmtlicher Fahrkarten-Ausgabestellen bezogen werden kann. (8311

Bromberg, den 24. April 1891.

Königliche Eisenbahndirektion.

Loose zur Elbinger Ausstellungs-Lotterie à 1 M.,
Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie à M 1,
Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie à M 1,
Loose z. Schneidemühler Pferde-Lotterie à M 1,
Loose zur Wormser Dombau-Geldlotterie a M 3,50,
Loose zur Berliner Kunstausstellungs-Lotterie a M 1,
Loose zur Weimarer Silber-Lotterie a M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Viktoria-Kindergarten,

Heumarkt Nr. 6.

Spiele und Beschäftigungen nach Fröbel'scher Methode.

Garten und Spielplatz.

Sorgsame gesundheitliche Ueberwachung. (8292

Anmeldungen erbittet

Elisabeth Thomas.

Ia. Schneidebohnen,

in Büchsen von 1, 2 und 5 Pfund,

Ia. junge Erbsen,

in Büchsen von 1, 2, 4 u. 8 Pfd., in verschiedenen Qualitäten,

Ia. Stangen- und Brechspargel,

von dünnen bis zu den stärksten Riesenspargeln, empfiehlt billigst

A. W. Prahl,

Breitgasse 17. (8307

Elb-Caviar

grobkörn. Waare,

Goth. Cervelatwurst

Apfelsinen

per Dtz. von 50 Pf. an, empfiehlt (8322

Gustav Schwarz,

Heil. Geistgasse 29.

Roquefort-Käse,

(Deutsches Fabrikat)

p. ℔ 1,60 empfiehlt

C. Bonnet,

Melzerg. 1.

Butter.

Feinste Centrifugen-Tafelbutter, täglich frisch, pro Pfund 1,20 u. 1,10 M, gute Kochbutter, pro Pfund 90 ₰ und 1 M, empfiehlt

C. Bonnet,

Melzergasse 1. (8344

Hutlack,

weiß, braun, schwarz, blau und roth,

empfiehlt

Hans Opitz,

Drogerie,

Gr. Krämergasse 6. (8331

Grabgitter in verschiedenen Mustern und Größen empfiehlt **W. Kretschmann,** Mattenbuden 22.

Carl Bindel,

Gr. Wollwebergasse 3

offerirt

Trauerflore

zur

Armeetrauer.

Pelz- u. Stoffsachen

werden zur **Conservirung** angenommen bei (8341

Ludwig Schwander,

Heil. Geistgasse 18.

Gegen Feuergef. versichert.

Bestellungen zum **Abonnementfrisiren** für Zoppot erbitte baldigst

Jul. Sauer,

8339) Langgasse 52[1].

Aufbürstfarben

zum Auffrischen verblichener Kleider und Möbelstoffe (8332

empfiehlt

Hans Opitz,

Drogerie,

Gr. Krämergasse 6.

Corsets

über 300 Dtz. auf Lager, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen aus.

G. Böttcher,

Portechaisengasse 1, Corsetfabrik.

Kaufe jeden Posten **Roggen-Richt- und Roggen-Krumm-Stroh, Weizen-, Hafer- und Gersten-Stroh.**

Herrmann Tessmer,

Danzig, (8293

Milchkannengasse Nr. 12.

Mein seit 13 Jahren bestehendes, im besten Gange befindliches **Leinen-, Wäsch- und Ausstattungs-Geschäft** will ich verkaufen. Uebergabe sofort.

Carl Kallmann,

8329) **Stolp i. Pomm.**

Eine unw. Danzig bel., g. rent.

Gastwirthschaft

wobei ca. 1500 M. Nebenreven., i. prelsw. b. ca. 9000 M. Anz. z. verk. d. **E. Schulz,** Fleischergasse 5.

Alte Regenschirm-Gestelle (Fischbein) kauft stets z. d. h. Preis. **B. Schlachter,** Breitgasse 5.

Locomobile, 16 Pferdekräfte, umständehalber sehr billig zu verkaufen. Adressen unter 8323 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Complett gerittene **Pferde** werden zu billigen Preisen verliehen im **Reitpferde-Verleihinstitut, Logengang.** (8342

6000 M Hypothek zu 5½ % ist sogleich auch später zu cediren. Vermittler verbeten.

Adr. u. 8230 in d. Exp. dieser Zeitung einzur.

3—400 Mark

gegen g. Zinsen und Sicherheit gesucht. Off. u. 8325 d. Ztg. erb.

Ein j. Mann, Colonial. f. Lager u. Compt. p. 1. Juni cr. ges. Zeugniß-Abschr. und Gehaltsansprüche u. 8290 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Lehrling

findet sofort in meinem Mode- u. Manufacturgeschäft gegen monatl. Vergütung Stellung. (8300

Julius Kayser,

Langgasse 67.

Pensions-Gesuch.

Für eine Frau aus dem Mittelstande wird von Pfingsten ab auf 4—6 Wochen auf dem Lande, womöglichst nahe dem Walde, eine Pension mit Familienanschl. gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe werden unter Nr. 8297 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gewölbter, trockener Lagerkeller für Weine, Bier oder Destillationszwecken etc. Korkenmachergasse 2 sofort zu verm.

Den 1. und 15. jeden Monats

beginnt ein neuer

6- und 8wöchentlicher Cursus

im Massnehmen, Taillenzeichnen, Zuschneiden und praktischer Anfertigung von Probekleidern. Um mich der einzelnen Schülerin ganz widmen zu können, unterrichte ich prinzipiell nie mehr als 4 Damen in einem Cursus und bitte daher die Anmeldungen rechtzeitig erfolgen zu lassen. (8333

M. Roffler,

gepr. Lehrerin der Schneideracademie zu Berlin, Langgasse 53.

Stockmannshofer Pomeranzen 00

aus der Liqueur-Fabrik

Julius von Götzen, Danzig,

empfehle ich in vorzüglichster Qualität für

Mk. 1,50 die Flasche.

J. M. Kutschke,

Danzig: Langgasse. Zoppot: Seestraße.

Abtheilung für fertige Wäsche.

Oberhemden

vom Lager und nach Maaß nach den neuesten Systemen, unter Garantie für tadellosen Sitz und in bekannt bester Ausführung.

Kragen, Manschetten, Shlipse, Serviteurs, Chemisetts, Hosenträger etc.

Prof. Dr. Gustav Jägers

Normal-Unterkleider

laut Original-Preisliste empfiehlt

Ludwig Sebastian

Nr. 29, Langgasse Nr. 29. (8335

Gewaschene Oberhemden

mit leinenem Einsatz, gutsitzend, von 3 Mk. an.

Zu

Einsegnungs-Anzügen

für Knaben empfehle ganz feine, **schwarze**

Tuche, Croisé, f. Buckskins, zur Hälfte des Werthes,

wegen Aufgabe dieses Artikels. Der Vorrath fertiger Einsegnungsanzüge wird ebenfalls spottbillig ausverkauft.

Math. Tauch, Langgasse 28.

Zur Bau-Saison

empfehle ich meine

Pinsel-Fabrikate

in nur bester Qualität. (7833

Hornpinsel und Stielpinsel für Maler,

sämmtliche Pinsel zur Decorations- u. Stubenmalerei; Streichbürsten, Tapezierbürsten, Kämme zur Holzmalerei in Stahl, Horn, Leder u. Gummi, sowie alle dazu gehörigen **Haar- und Borstenpinsel. Strichzieher aller Art.**

Ringpinsel in den verschiedensten Größen,

Ringpinsel mit feingeschliffenen Borsten zum Lackiren. **Stahlspachtel, Vergolderkissen, Lineale.**

Ferner alle Sorten Maurerpinsel,

Theerpinsel, Theerbürsten, Theerquasten, Salzsäure und Carbolineum-Pinsel.

En gros und en detail-Preise billigst und fest.

F. Reutener, Bürsten- und Pinsel-Fabrik,

Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause.

Patzenhöfer Bier

20 Flaschen für 3 M empfiehlt (6526

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Sonnenschirme

in den neuesten Dessins, hochelegant ausgestattet, empfiehlt in bekannt größter Auswahl am Platze zu anerkannt billigsten Fabrikpreisen die Schirm-Fabrik

S. Deutschland, Langgasser Thor.

Schirm-Bezüge und Reparaturen erbitte baldigst.

NB. Für Engros-Kunden stehen Muster zu Diensten.

Brauerei Ponarth (Schifferdecker)

Königsberg i. Pr.

Das Bier obiger Brauerei als **Münchener** und **März-Bier** zum Preise von **10 ₰** für die Flasche empfiehlt die **alleinige Niederlage** von (6524

Oscar Voigt, Hotel de Petersburg.

Im Pfarrhause zu Rauden sind umzugshalber ein Gebauhr'scher Concertflügel für 300 M und verschiedene andere Gegenstände zu verkaufen. (8254

Bewährter Geschäftsmann, verh., übernimmt Verkauf von Mehl an gediegene Kundschaft, sowie Einkassirung von Geldern. Gefl. Offerten unter 8340 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Fr. Carl Schmidt,

Baby-Bazar

empfiehlt

Neuheiten in Kinder-Artikeln.

Vorjährige

Kinder-Kleider, -Schürzen, -Mäntel und -Jacken

im Preise bedeutend ermäßigt. (8281

Tapeten.

Vollständig sortirtes Lager mit sämmtlichen Neuheiten versehen, sowohl in

höchst feiner Ausstattung, mit passenden, recht geschmackvollen Dekorationen,

als auch in den so sehr beliebten

schönen, billigen Ausführungen,

welche in der Umzugszeit so rasch vergriffen waren.

Aeltere Muster und Tapeten-Reste

habe ich zum **Ausverkauf** gestellt und die Preise **recht bedeutend ermässigt.** (8192

Carl Baumann,

Matzkauschegasse 6.

Rud. Mischke-Danzig.

Verzinkte

Drahtgeflechte

in allen gangbaren Breiten und Maschenweiten,

schwarze Drahtgewebe, blaue Drahtgaze,

verzinkten Stachel-Zaundraht,

glatten Zaundraht, roh u. verzinkt, empfiehlt zu billigsten Preisen

Rudolph Mischke,

Langgasse Nr. 5. (7303

Zu festen, enorm billigen Taxpreisen findet der

Ausverkauf

des

Paul Borchard'schen großen Concurswaaren-Lagers

Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse

statt, bestehend aus bestsortirten

Damen- und Herren-Glacée-, Wildleder-, halbseidenen, reinseid. u. Wollhandschuhen, sowie Cravatten,

in allen nur denkbar neuesten Façons,

Damen- und Herren-Regenschirmen, Herrenkragen, Manschetten, Chemisetts, Oberhemden, Hosenträgern, Cachenez, Lederwaaren, wie Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Handschuhkasten, Manschettenknöpfen und Cravattennadeln.

Der Ausverkauf findet Vormittags von 9—1 und Nachmittags von 2½—7½ Uhr statt.

Das Ladenlokal muß am 1. Juli geräumt und der ganze Waarenbestand bis dahin ausverkauft werden.

Die Ladeneinrichtung ist per 1. Juli zu verkaufen.

Frischen, wenig gesalzenen, grauen, großkörnigen

Ia. Astrachaner Perl-Caviar

per Pfund 8,50 M empfiehlt (8346

Die Russische Caviar-Handlung

von

S. Plotkin, Danzig, Jopengasse 36.

Marquisen-, Zelt- und Planleinen

empfehle zu billigsten Preisen in größter Auswahl.

Ferner übernehme zur fachgemäßen Ausführung

compl. fertige Marquisen, Wetter-Rouleaux

alle Arten von Zelten, Wagen-, Stacken- ꝛc. Pläne.

P. Bertram, Danzig,

Säcke-, Pläne- und Decken-Fabrik.

Milchkannengasse 6.

Zur Saat offerirt:

Roth-, Spät-, Gelb-, Weiß-, Tannen- und Grünklee, echte französische Luzerne, Schafschwingel, Dotter, Oelrettig, Thymothee, Spörgel, Sommer-Rübsen, Seradella, engl. und ital. Raygras, Senf, Thiergarten-Mischung zur Anlage von Rasenplätzen, ferner: Hafer, große und kleine Gerste, frühe und späte Erbsen, Victoria-Erbsen, graue und grüne Erbsen, Wicken, Peluschken, Bohnen, gelbe u. blaue Lupinen, Virginia-Pferdezahn-Mais, Sommerweizen, Sommerroggen, Buchweizen.

Alles in bester Qualität und auf Keimfähigkeit untersucht zu billigsten Preisen und bei reellster Bedienung. (8294

Herrmann Tessmer,

Danzig, Milchkannengasse 12

Ein Stuhl m. Bequemlichkeit w. zu k. gesucht Rähm 19. (8301

Die Lageristenstelle

i. e. hies. Colonialw.-en gr.-Gesch. an. e. vorz. empf. Bew. z. bes. d. **E. Schulz,** Fleischergasse 5.

Zwei Zimmer ohne Küche, parterre oder 1 Treppe gelegene, werden in der Nähe der Börse zum 1. Oktober zu miethen gesucht.

Offerten unter 8336 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langfuhr, Mirchauer Promenadenweg 19 C, dicht a. Walde, sind noch möbl. Wohnungen mit auch ohne Pension zu haben.

Halbe Allee ist e. kl. Zimmer a. eine alte anst. Dame b. z. v. Näh. Altstädt. Graben 59, 1 Tr.

Verein ehemaliger Johannisschüler.

Mittwoch, d. 29. April, 8½ Uhr Abends, im Restaurant **„Zum Luftdichten"**, Hundegasse 110, 1 Tr.

General-Versammlung.

Rechnungslegung, Neuwahl des Vorstandes. (8231

Um rege Betheiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

Café Ludwig, halbe Allee.

Jeden Mittwoch, Nachmittags:

frische Waffeln.

Kaiserhof

erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum ergebenst in Erinnerung zu bringen. (8345

Hochachtungvoll

A. Ruttkowski.

Friedrich-Wilhelm Schützenhaus.

Mittwoch, den 29. April 1891. und die folgenden Tage:

Gastspiel

der Zwölf

Wiener Sängerinnen.

Volksthümliche Concerte u. Wiener Singspiele.

Jeden 2. Tag neues Programm. Entree 50 ₰. Loge o. 1. Platz 1 M. Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater

Mittwoch: Außer Abonnement. Bei ermäßigten Preisen. Benefiz für Hans Schreiner. **Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.**

Donnerstag: Schluß der Saison. Außer Abonnement. Benefiz für Leo Stein. **Der Schlosser.** Sociales Lebensbild in 4 Akten von Franz Gottscheid.

Die diesjährige Winter-Saison schließt definitiv mit dem 30. April 1891.

Die Direction hat sich entschlossen im Verein mit der königl. bayr. Hofschauspielerin Valentine Riedel, nach Schluß der diesjährigen Winter-Saison noch drei außergewöhnliche Vorstellungen zu veranstalten und zwar am 1., 2. und 3. Mai cr.

Es werden zu jeder dieser obengenannten drei Vorstellungen nachstehende Kassenpreise in Anwendung kommen:

Preise der Plätze:

Platz	Preis
1. Rang	2,50 M
1. Rang Stehplatz	1,50 M
Parquet	2,00 M
Unnumerirt. Parquet	1,25 M
Sitzparterre	1,25 M
Balcon	1,25 M
2. Rang Vorderreihe	1,10 M
2. Rang Hinterreihe	1,00 M
2. Rang Stehplatz	0,90 M
Stehparterre	1,00 M
Schülerbillets	0,75 M
Militärbillets	0,70 M
Amphitheater	0,60 M
Gallerie	0,40 M

Ganze und ⅕ Passepartouts, sowie Serien- und sonstige für die Winter-Saison genommene Abonnements-Billets haben zu diesen 3 Vorstellungen keine Giltigkeit mehr.

Meinen lieben ehemaligen Schülern theile ich hierdurch mit, daß ich der Feier am 8., 9. und 10. Mai nicht beiwohnen werde.

Dir. Dr. **Brunnemann.**

Bitte Niemand auf den Namen **Meseberg** etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme. **F. Meseberg Wwe.**

Else.

Alles beruht hier leider auf gr. Irrthum, bin jetzt rathlos, da auf all' meine Bitten immer ohne treffende Nachricht verblieben bin. Wie sollte ich daher wohl Brief nach Hause schreiben können, da Adresse vollständig unbekannt ist. Weiß nun nicht, was geschehen soll.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18871 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 28. April 1891.

Abgeordnetenhaus.

76. Sitzung vom 27. April.

In dritter Berathung werden die Gesetzentwürfe betreffend die Veränderung der Grenzen einiger Kreise in den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Sachsen, Hannover und der Rheinprovinz; zur Ergänzung des Gesetzes betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen; betr. die Form der schriftlichen Willenserklärungen der Presbyterien der evangelischen Gemeinden in der Provinz Westfalen und in der Rheinprovinz, ohne Debatte angenommen.

Darauf wurde die erste Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Beförderung der **Errichtung von Rentengütern** fortgesetzt.

Abg. **Below-Saleske** (conf.) erklärt, daß die Conservativen lebhafte Sympathie für die Vorlage hegten und mit besten Kräften an dem Zustandekommen derselben arbeiten wollten, da für einen solchen Schritt der Gesetzgebung angesichts der chronischen Entvölkerung des Ostens und des ländlichen Arbeitermangels die höchste Zeit sei. Durch Privatunternehmungen ließen sich die großen Schäden nicht beseitigen, sondern nur durch ein markiges Eintreten des Staates. Eine Parzellirung der Domänen sei im Interesse der Erhaltung des Großgrundbesitzes nicht zu empfehlen; ebenso sei eine provinzielle Regelung nicht möglich. Der § 4 allerdings widerspreche dem Rechtsbewußtsein des Volkes, daß ein gewisser Theil der Rente unablösbar sein soll. In der Commission müsse dies geändert werden.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) begrüßte die Vorlage mit Freude. Die Bedenken in Bezug auf den Staatscredit seien nicht gerechtfertigt. Die Unablösbarkeit eines Theils der Rente werde nicht zur Abhängigkeit des Rentengutsbesitzers führen, wohl aber gerade die Schaffung mittleren und kleinen Besitzes ermöglichen.

Abg. **Brandenburg** (Centr.) ist damit einverstanden, daß der Staat hier Kapitalgeber sei und daß die Rente auch unablösbar sein könne, denn er sei kein Freund von der Theilbarkeit der Güter.

Abg. **Gerlich** (freiconf.) tritt den Ausführungen des Abg. Rickert entgegen. Die Verpflichtung des Staatscredits werde sich keinesfalls auf Milliarden belaufen, und von einem Risico des Staates könne keine Rede sein. Redner wünscht eine Erhöhung der Beleihungsgrenze.

Vicepräsident **v. Heereman** erklärt den von dem Abg. Gerlich gebrauchten Ausdruck, daß der Abg. Rickert in seinen Ausführungen etwas vergessen, vielleicht absichtlich verdeckt habe, für unparlamentarisch und ruft den Redner zur Ordnung.

Darauf wird die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Darauf wird ein Antrag Schulz-Lupitz (freiconf.) auf Errichtung einer Versuchsanstalt für Pflanzenschutz der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Ein weiterer Antrag Schulz-Lupitz auf **Verlegung des Bußtages** wird nach einer entgegenkommenden Erklärung des Cultusministers **v. Zedlitz-Trützschler** zurückgezogen, dafür aber eine Resolution **Seer** angenommen, bei der Reichsregierung um Einführung eines für ganz Deutschland gemeinsamen Bußtages im November vorstellig zu werden.

Nächste Sitzung **Mittwoch.**

Herrenhaus.

15. Sitzung vom 27. April.

Fortsetzung der Berathung des **Einkommensteuergesetzes.** Beim § 24 (Steuererklärung)

führt Oberbürgermeister **Struckmann** aus, daß er ein Gegner der Steuererklärung gewesen sei und auch jetzt noch nicht alle Bedenken überwunden habe. Jetzt können die unter 3000 Mk. Einkommen beziehenden Personen zur Steuererklärung aufgefordert werden. Dadurch entstehe ein größerer Unterschied zwischen den über und den unter 3000 Mk. Einkommen beziehenden Personen als bisher zwischen der Klassen- und der Einkommensteuer bestanden habe. Es wäre deshalb zu wünschen, daß die Aufforderung zur Steuererklärung an die Personen unter 3000 Mk. Einkommen möglichst zahlreich ergehen möge, um diese Ungleichheit zu verwischen. Damit der Standpunkt der Fiskalität nicht allzustark hervortrete, sei es auch wünschenswerth, nicht den Landrath, der über die Einkommensverhältnisse in seinem Kreise allzugenau instruirt sei, sondern einen Regierungscommissar zum Vorsitzenden der Einschätzungscommission zu machen.

Minister **Miquel:** Ueber die Frage der Zusammensetzung der Veranlagungscommissionen sei im anderen Hause und in der Commission dieses Hauses genügend verhandelt worden. Ueber die Schätzung des Einkommens sei festzustellen, daß die Commission zu entscheiden hat, wenn ein nur durch Schätzung zu ermittelndes Einkommen vorliegt.

In § 30 hat das Abgeordnetenhaus einen Zusatz zur Regierungsvorlage beschlossen, wonach für die verweigerte Declaration ein Zuschlag von 25 Proc. zur Steuer erhoben werden kann.

Erster Bürgermeister **Baumbach**-Danzig will diesen Zusatz beseitigen, weil derselbe aus der Declarationspflicht einen Declarationszwang mache, was die Regierung selbst nicht beabsichtigte. Er kenne die Veranlagung mit der Steuererklärung aus seiner früheren Heimath, aus einem Lande, in welchem die progressive Einkommensteuer bis 4 Procent eingeführt sei. Wenn also jemand den hohen Steuern in Preußen ausweichen will, dann möge er nicht nach Sachsen-Meiningen gehen, sonst komme er vom Regen in die Traufe. (Heiterkeit.) Daß jemand, der nicht declarirt, eingeschätzt wird von der Commission nach bestem Gewissen, ist begreiflich; aber daß die Commission über das, was sie nach ihrem Wissen und Gewissen für richtig hält, noch 25 Procent höher veranschlagen kann, das wird nicht dienen zur Schärfung des Pflichtbewußtseins im Volke.

Minister **Miquel** tritt für den Beschluß des Abgeordnetenhauses ein, weil darin eine erhebliche Verbesserung der Regierungsvorlage enthalten sei. Wenn wir hier einen Schritt weiter gehen, als andere Staaten, so liegt das daran, daß wir auf der Basis der Erfahrungen dieser Staaten stehen.

§ 30 wird angenommen; ebenso die §§ 31—76.

In § 77 hat das Abgeordnetenhaus angenommen, daß das Gemeindewahlrecht von einem Steuersatz von 6 Mk. höchstens abhängig sein soll. (Es handelt sich dabei hauptsächlich um die rheinischen Gemeinden.) — Die Commission des Herrenhauses hat diesen Mindestsatz auf 9 Mk. erhöht.

Frhr. **v. Landsberg** beantragt die Ermäßigung auf 6 Mk. Er sieht keine Veranlassung, weshalb das Herrenhaus rütteln solle an einer Vereinbarung, die zwischen den Parteien des anderen Hauses getroffen sei und an deren Aenderung vielleicht das Gesetz scheitern könne.

§ 77 wird nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses angenommen.

Zum § 82 hat die Commission die Aenderung beantragt, daß die über 80 Millionen Mk. herausgehenden Erträge der Einkommensteuer zur Durchführung der Beseitigung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer bezw. der Ueberweisung derselben an communale Verbände verwendet werden sollen. (Das Abgeordnetenhaus hatte nur die Ueberweisung an communale Verbände beschlossen.)

Der **Finanzminister** und Oberbürgermeister **Struckmann** empfehlen, bei den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses stehen zu bleiben. Nach kurzer Debatte wird jedoch § 82 nach dem Antrage der Commission angenommen.

In der Schlußabstimmung wird das Gesetz als Ganzes mit großer Mehrheit angenommen. Wegen der Aenderungen in § 17 und § 82 geht es nun wieder an das Abgeordnetenhaus zurück.

Das **Erbschaftssteuergesetz** und das **Gewerbesteuergesetz** werden nach kurzen Debatten angenommen, wie sie im Abgeordnetenhause beschlossen sind.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 27. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 222—232. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 195—205, russ. loco ruhig, 150—154. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 64. — **Spiritus** ruhig, per April-Mai $35\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $35\frac{1}{2}$ Br., per Juli-August $36\frac{1}{2}$ Br., per Septbr.-Oktbr. $37\frac{1}{4}$ Br., **Kaffee** ruhig. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,40 Br., per August-Dezbr. 6,70 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 27. April. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per April 13,70, per Mai $13{,}62\frac{1}{2}$, per August $13{,}82\frac{1}{2}$, per Dezember 12,60. Stetig.

Hamburg, 27. April. **Kaffee.** Good average Santos per April —, per Mai $86\frac{3}{4}$, per Septbr. $82\frac{1}{2}$, per Dezember $74\frac{1}{4}$. Behauptet.

Bremen, 27. April. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 6,40 Br. Ruhig.

Havre, 27. April. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 107,00, per Septbr. 103,50, per Dezember 93,50. Behauptet.

Frankfurt a. M., 27. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien $261\frac{1}{8}$, Franzosen $216\frac{5}{8}$, Lombarden $98\frac{1}{8}$, Galizier $187\frac{7}{8}$, 4% ungar. Goldrente 91,90, Gotthardbahn 147,50, Disconto-Commandit 191,60, Dresdener Bank 143,00, Laurahütte 122,70, Gelsenkirchen 151,30, Portugiesen —. Still.

Wien, 27. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,70, do. 5% do. 101,90, do. Silberrente 92,65, 4% Goldrente 110,80, do. ung. Goldrente 105,60, 5% Papierrente 101,40, 1860er Loose 139,75, Anglo-Aust. 162,00, Länderbank 217,70, Creditactien 299,25, Unionbank 238,50, ungar. Creditactien 344,00, Wiener Bankverein 114,00, Böhm. Westbahn 351, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 494,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,75, Nordbahn 2855,00, Franzosen 249,00, Galizier 215,75, Lemberg-Czern. 249,00, Lombarden 114,00, Nordwestbahn 210,75, Pardubitzer 181,50, Alp.-Mont.-Act. 96,75, Tabakactien 159,00, Amsterd. Wechsel 96,50, Deutsche Plätze 57,25, Londoner Wechsel 117,00, Pariser Wechsel 46,30, Napoleons 9,27, Marknoten 57,25, Russische Banknoten 1,38, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 27. April. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per November 264. — **Roggen** loco geschäftslos, auf Termine niedriger, per Mai 194—193—192, per Oktober 181—180—179. — **Rüböl** loco $34\frac{1}{2}$, per Mai $32\frac{5}{8}$, per Herbst $34\frac{1}{4}$.

Antwerpen, 27. April. **Weizen** ruhig. **Roggen** fest. **Hafer** behauptet. **Gerste** fest.

Antwerpen, 27. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $16\frac{1}{4}$ bez. und Br., per April $16\frac{1}{4}$ Br., per Mai 16 Br., per Juni 16 Br., per Sept.-Dezember $16\frac{1}{4}$ Br. Ruhig.

Paris, 27. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** weichend, per April 31,80, per Mai 31,00, per Mai-August 30,70, per Sept.-Dezbr. 19,80. — **Roggen** behpt., per April 19,70, per Sept.-Dezbr. 19,60. — **Mehl** weichend, per April 67,20, per Mai 65,40, per Mai-August 65,40, per Sept.-Dezbr. 65,40. — **Rüböl** weich., per April 76,00, per Mai 76,50, per Mai-Aug. 77,50, per Septbr.-Dezbr. 79,50. — **Spiritus** ruhig, per April 42,00, per Mai 42,00, per Mai-August 42,25, per Septbr.-Dezbr. 40,55. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 27. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 94,60, 3% Rente $94{,}42\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ % Anl. $105{,}67\frac{1}{2}$, 5% ital. Rente 93,45, österr. Goldr. 96, 4% ungar. Goldrente 92,18, 3. Orientanleihe 77,37, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,70, 4% unific. Aegypter 493,75, 4% span. äußere Anleihe 75, conv. Türken 18,60, türk. Loose 73,00, 4% privilegirte türk. Obligationen 416,25, Franzosen 542,50, Lombarden 266,25, Lomb. Prioritäten 332,50, Banque ottomane 593,75, Banque de Paris 800,00, Banque d'Escompte 472,50, Credit foncier 1253,75, do. mobilier 382,50, Meridional-Actien 682,50, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. —, Rio Tinto-Actier 576,80, Suezkanal-Actien 2526,25, Gaz Parisien 1392, Credit Lyonnais 773,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 570, Transatlantique 535,00, B. de France 4387,00, Ville de Paris de 1871 405,00, Tab. Ottom. 342,00, $2\frac{3}{4}$% engl. Consols $95\frac{3}{4}$, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{11}{16}$, Londoner Wechsel kurz $25{,}26\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,28, Wechsel Wien kurz 213,75, do. Amsterdam kurz 206,62, do. Madrid kurz 486,00, C. d'Esc. neue 600, Robinson-Act. 62,50. Neue 3% Rente 93,00.

London, 27. April. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 18. bis 24. April: Englischer Weizen 2391, fremder 13 633, engl. Gerste 1979, fremde 1811, engl. Malzgerste 15 798, fremde —, engl. Hafer 227, fremder 59 014 Qrts. Engl. Mehl 19 284, fremdes 42 597 Sack.

London, 27. April. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen ruhig, schwimmender $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ sh. niedriger als in voriger Woche, jedoch ohne Käufer, englischer ruhig, feinster 1 sh. theurer als in voriger Woche, fremder träge, fast unverändert; Mehl fest, mäßige Nachfrage; Mais schwächer, Malzgerste thätiger, Mahlgerste stetig; Hafer fest, wenig Nachfrage. Bohnen ruhig, Erbsen stetig. — Wetter: Heiter, klarer Himmel.

London, 27. April. Schlußcourse. Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $95\frac{7}{16}$, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente $92\frac{1}{4}$, Lombard $10\frac{9}{16}$, 4% conf. Russen von 1889 (2. Serie) $98\frac{3}{4}$, conv. Türken $18\frac{3}{8}$, österr. Silberrente $79\frac{3}{4}$, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente $91\frac{1}{4}$, 4% Spanier $74\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $91\frac{1}{4}$, 4% unific. Aegypter $97\frac{7}{8}$, 3% garantirte Aegypter $99\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanl. 96, 6% conf. Mexikaner $88\frac{1}{2}$, Ottomanbank $13\frac{3}{4}$, Suezactien $99\frac{1}{2}$, Canada-Pacific $81\frac{1}{8}$, De Beers-Actien neue $15\frac{3}{8}$, Rio Tinto $22\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{2}$ % Rupees $76\frac{1}{4}$, Arg. 5% Goldanleihe von 1886 69, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe 40, Neue 3% Reichsanleihe 82, Silber $44\frac{1}{2}$. Platzdiscount $3\frac{5}{8}$.

Glasgow, 27. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7440 gegen 8370 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 27. April. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbres warrants 45 sh. 1½ d.

Newyork, 27. April. Wechsel auf London 4,85½. — Rother Weizen loco 1,22½, per April —, per Mai 1,18¾, per Juli 1,14. — Mehl loco 4,65. — Mais per Novbr. 0,74¾. — Fracht 1½. — Zucker $3\frac{3}{16}$.

Newyork, 27. April. Visible Supply an Weizen 22 344 000 Bushels.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kgr. hochbunter russ. 120℔ u. 121℔ 182, 122℔ 185 M bez., bunter russ. 122℔ 175, 123℔ bes. 178, 125℔ u. 126℔ 184 M bez., gelber russ. 118℔ 172, 173, 119℔ 172, 173, 120℔ bes. 172, 121℔ 172,50, bes. 171, 123℔ 173, 176, 179, 124℔ mit Roggen 172, 128℔ und 129℔ 180, 130℔ 181 M bez., rother 108/9℔ 190, 121/2℔ 225, 125℔ 227, russ. 127/8℔ 180 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 111℔ 189, 120℔ u. 122℔ 192 M per 120℔, russ. ab Bahn 110℔ 141, 112℔ 142, 120℔ 143, 143,50 M per 120℔. — Gerste per 1000 Kilogr. große 160 M bez. — Hafer per 1000 Kgr. 164, 165, russ. a. d. Wasser fein 130 M bez. — Erbsen per 1000 Kgr. weiße 150 M bez., graue 160 M bez., grüne 180 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. Sau- a. d. Wasser 125, 126 M bez. — Wicken per 1000 Kgr. 112 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. feine russ. a. d. Wasser 195 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kgr. (zum See-Export) russ. grobe 97, 98, 98,50, mittel 95, 96, feine 90 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 69,30 M bez., nicht contingentirt 49½ M Gd., per April nicht contingentirt 49½ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 49½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 49½ M Gd., per Juni nicht contingentirt 50 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 27. April. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 226—230, per April-Mai 232,50, per Mai-Juni 231,00. — Roggen flau, loco 188—193, per April-Mai 196,50, per Mai-Juni 195,50. Pomm. Hafer loco 168—170. — Rüböl ruhig, per April-Mai 62,50, per Sept.-Oktbr. 64,50. — Spiritus fester, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 69,20, mit 70 M Consumsteuer 49,40, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 49,50, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 50,20 M — Petroleum loco 11,10.

Berlin, 27. April. Weizen loco 220—237 M, per April-Mai 236—237—235 M, per Mai-Juni 233,50—234,75—232 M, per Juni-Juli 233,50—234,25—232 M, per Juli-August 226—226,50—225 M, per September-Oktbr. 214—214,50—212,25 M — Roggen loco 184—197 M, per April-Mai 197—196,50—197—195 M, per Mai-Juni 195,75—195,50—197—193,75 M, per Juni-Juli 195,50—196,50—193,50 M, per Juli-August 186—187,25—185,25 M, per Sept.-Okt. 180,50—181—179 M — Hafer loco 172—187 M, ost- und westpreußischer 175—180 M, pomm. und uckermärker 177—181 M, schlesischer 177—181 M, fein schlesischer 182—185 M ab Bahn, per April-Mai 173—173,50—173 M, per Mai-Juni 171,75—172,25—172 M, per Juni-Juli 170,75 bis 171,75—171,25 M, per Juli-August 162—162,50—162 M, per Septbr.-Oktbr. 150,75—151,50—150,75 M — Mais loco 170—182 M, per April-Mai 162—161,50 M, per Mai-Juni 159,50—158,50 M, per Juni-Juli 160—159,50 M, per Sept.-Okt. 154—152 M — Gerste loco 150—185 M — Kartoffelmehl loco 25,00 M — Trockene Kartoffelstärke loco 25,00 M — Erbsen loco Futterwaare 162—170 M, Kochwaare 172—190 M — Weizenmehl Nr. 00 31—29 M, Nr. 0 26,50—25 M — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27,00—25,75 M, ff. Marken 28,80 M, per April 26,55—26,85—26,70 M, per April-Mai 26,55—26,85—26,70 M, per Mai-Juni 26,35—26,70—26,50 M, per Juni-Juli 26,35—26,70—26,45 M, per Juli-August 25,50—25,70—25,50 M, per Septbr.-Oktbr. 24,55—24,75—24,50 M — Petroleum loco 22,9 M, per Sept.-Oktbr. 23,1 M, per Oktbr.-Novbr. 23,3 M — Rüböl loco ohne Faß 60,5 M, per April-Mai 62,5—61,5 M, per Mai-Juni 62,5—61,7 M, per Sept.-Oktober 64,5—63,5 M — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (70 M) 50,7 M, per April 50,4—50,5 M, per April-Mai 50,4—50,5 M, per Mai-Juni 50,5—50,4—50,5 M, per Juni-Juli 51,0—50,8—51,0—50,9 M, per Juli-August 51,3—51,1—51,4—51,2 M, per August-Septbr. 51,2—51,1—51,3—51,2 M, per Sept.-Oktober 47,9—47,7—48—47,8 M — Eier per Schock 2,40 bis 2,65 M

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. April. Wind: NO.

Angekommen: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Kreßmann (SD.) Kroll, Stettin, Güter. — Brunette (SD.), Dreyer, Newcastle, Kohlen. — Knud (SD.), Jörgensen, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Düppel, Banselow, Liverpool, Holz. — Jupiter (SD.), Juhl, Bremen, Güter. — Foscolino (SD.), Stafford, Libau, leer.

28. April. Wind: NNW.

Angekommen: Magne (SD.), Johansson, Helsingborg, leer. — Antje, Dickhoff, Morrisonshaven, Thonröhren. Blackhead (SD.), Seefern, Troon, Kohlen.

Gesegelt: Adlershorst (SD.), Andreis, Hadersleben, Kleie.

Im Ankommen: 1 Logger.

Plehnendorfer Kanalliste.

27. April.

Schiffsgefäße.

Stromab: Petzke, Block, 120 T. Roggen, — Haase Block, 120 T. Weizen und Wicken, Steffens S., — Podorzinski, Block, 134 T. Weizen, — Zucker, Block, 102 T. Weizen, — Mirecki, Wloclawek, 133 T. Weizen, Mix, — Radzinski, Wloclawek, 141 T. Weizen, — Greiser, Suchodol, 114 T. Weizen und Erbsen, Steffens S., — Fabricius, Hinterthor, 20 T. Weizen, — Wenzel, Ziegenhof, 28 T. Weizen, Stobbe, — Greiser, Warschau, 98 T. Roggenkleie, Grünberg, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 27. April. Wasserstand: 2,36 Meter.
Wind: NW. Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: John, 1 Güterdampfer, Harder, — Bellin, 1 Kahn, Harder, — Geschke, 1 Kahn, Harder, diverse Stückgüter.

Stromab:

Kusel, 1 Traft, Kusel, Schrape, Berlin, 1402 Rundkief.

Becker, 1 Traft, Ludendorf, Brest, Stettin, 365 Plancons, 654 Mauerlatten, 89 Sleeper, 22 kieferne Eisenbahnschwellen.

Dronskowski, 1 Kahn, Anker, Nieszawa, Thorn, 90 000 Kgr. Feldsteine.

Pulazewski, 1 Kahn, Anker, Nieszawa, Fordon, 140 000 Kgr. Feldsteine.

Berliner Fondsbörse vom 27. April.

Die heutige Börse eröffnete in matter Haltung und mit zumeist niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet, namentlich gilt dies aber von Montanwerthen und Bankactien. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen boten Anregung in keiner Beziehung dar, doch wirkten die Nachrichten aus dem Ausstandsgebiet im Ruhrkohlenrevier verstimmend. Hier entwickelte sich das Geschäft zu den niedrigen Notirungen theilweise ziemlich lebhaft, da den Verkaufsordres gegenüber ziemlich umfangreiche Deckungen ausgeführt wurden. Im späteren Verlaufe des Verkehrs erschien denn auch die Gesammthaltung etwas befestigt und die Stimmung beruhigter. Inländische Eisenbahnactien waren bei ruhigem Handel nach schwacher Eröffnung befestigt, zeigten sich schließlich aber wieder abgeschwächt. Oesterreichische Eisenbahnactien zumeist behauptet, Franzosen etwas besser. Ausländische Staatsfonds und Renten konnten sich durchschnittlich gut behaupten, blieben aber ruhig; Italiener fester. Inländische Staatsfonds lagen schwach; 4% Reichsanleihe fest. Der Cassamarkt zeigte bei ruhigem Handel zumeist wenig veränderte Course. Von den Montanwerthen büßten naturgemäß Actien von Kohlenbergwerken am meisten ein. Geld zu Prolongationszwecken wurde mit ungefähr 3¼% gegeben. Der Privatdiscont wurde mit 2⅝% notirt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,00
do. do.	3½	99,00
do. do.	3	85,30
Konsolidirte Anleihe . .	4	105,50
do. do. . . .	3½	99,10
do. do. . . .	3	85,30
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,75
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	95,10
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	95,25
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,50
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,40
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,30
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,75
do. do. .	3½	96,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,60
do. neue Pfandbr.	3½	96,60
Pomm. Rentenbriefe . .	4	102,40
Posensche do. . .	4	102,40
Preußische do. . .	4	102,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	96,90
Oesterr. Papier-Rente .	5	89,40
do. do. .	4⅕	80,80
do. Silber-Rente .	4⅕	80,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,25
do. Papier-Rente . .	5	88,90
do. Gold-Rente . . .	4	92,10
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	99,20
do. Rente 1883	6	106,00
do. Rente 1884	5	108,10
Russ. Anleihe von 1889	4	99,90
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	75,30
do. 3. Orient-Anleihe	5	75,70
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	72,80
Poln. Pfandbriefe	5	75,50
Italienische Rente	5	92,80
Rumänische amort. Anl.	5	100,00
do. 4% Rente . .	4	86,50
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,20
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,75
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	94,30
do. Rente	5	91,20
do. neue Rente . .	5	91,75
Griech. Goldanl. v. 1890	5	87,60
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	86,90
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	77,25
Rom II.-IV. Serie (gar.)	4	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	92,90
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,30
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	94,20
III., IV. Em.	4	100,80
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,30
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,50
do. do. do.	3½	94,80
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,75
do. do.	4½	103,50
do. do.	4	99,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	111,90
Russ. Central- do.	5	94,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	136,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,20
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,50
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,25
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	136,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	131,00
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	121,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	336,75
do. Loose von 1860	5	124,70
do. do. 1864	—	330,00
Oldenburger Loose . . .	5	128,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	172,30
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,70
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	182,50
do. do. von 1866	5	168,00
Ung. Loose	—	260,40

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	—	69,90
Mainz-Ludwigshafen . .	4⅔	119,50
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	74,70
do. do. St.-Pr.	—	112,40
Ostpreuß. Südbahn . . .	—	91,60
do. St.-Pr.	—	114,40
Saal-Bahn St.-A. . . .	—	39,75
do. St.-Pr. . . .	—	104,25
Stargard-Posen	—	102,10
Weimar-Gera gar. . . .	—	23,30
do. St.-Pr.	—	96,70
Galizier	—	94,25
Gotthardbahn	—	152,25

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1890.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	90,20
Lüttich-Limburg	—	24,70
Oesterr. Franz.-St. . . .	—	—
† do. Nordwestbahn.	—	—
do. Lit. B.	—	101,20
†Reichenb.-Pardub. . .	—	—
†Russ. Staatsbahnen. .	—	133,75
Russ. Südwestbahn . . .	—	90,75
Schweiz. Unionb.	—	115,10
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	—	50,00
Warschau-Wien	—	247,75

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,20
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,60
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	99,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	84,25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,75
do. Elbthalb. . . .	5	93,00
†Südösterr. B. Lomb. .	3	66,00
† do. 5% Oblig.	5	104,75
†Ungar. Nordostbahn . .	5	88,75
† do. do. Gold-Pr.	5	103,10
Anatol. Bahnen	5	89,00
Brest-Grajewo	5	99,75
†Kursk-Charkow	4	95,70
†Kursk-Kiew	4	95,00
†Mosko-Rjäsan	4	95,60
†Mosko-Smolensk . . .	5	101,20
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	98,30
†Rjäsan-Koslow	4	94,60
†Warschau-Terespol . .	5	102,60
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,75
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,40
do do.	5	86,00

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,25	7¼
Berliner Handelsges. . .	143,90	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	111,60	6
Bresl. Discontbank . . .	104,25	6
Danziger Privatbank . .	—	8¼
Darmstädter Bank . . .	141,00	9
Deutsche Genossensch.-B.	125,50	7
do. Bank	153,50	10
do. Effecten u. W. .	118,50	8
do. Reichsbank . . .	143,10	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,80	6½
Disconto-Command. . .	192,20	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	88,10	—
Hamb. Commerz.-Bank	116,50	5
Hannöversche Bank . . .	112,25	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	102,10	4
Lübecker Comm.-Bank .	117,60	7
Magdbg. Privat-Bank .	106,30	6½
Meininger Hypoth.-B. .	102,10	—
Norddeutsche Bank . . .	148,50	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	163,60	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	109,50	—
Posener Provinz.-Bank .	108,50	6½
Preuß. Boden-Credit . .	124,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,20	10
Schaffhaus. Bankverein	114,75	6
Schlesischer Bankverein	119,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	6½
Danziger Oelmühle . . .	145,00	—
do. Prioritäts-Act. .	—	—
Neufeldt-Metallwaaren .	102,25	—
Actien der Colonia . . .	—	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	30
Bauverein Passage . . .	73,10	3
Deutsche Baugesellschaft .	81,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	213,00	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	246,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	102,60	—
Wilhelmshütte	82,75	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	65,90	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	122,00	—
Stolberg. Zink	63,50	—
do. St.-Pr. . . .	125,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 27. April.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,80
do. . . .	2 Mon.	3	168,20
London	8 Tg.	3½	20,42
do.	3 Mon.	3½	20,265
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,45
Wien	8 Tg.	4	174,45
do.	2 Mon.	4	173,90
Petersburg	3 Wch.	4½	240,65
do. . . .	3 Mon.	4½	239,70
Warschau	8 Tg.	5	241,00

Discont der Reichsbank 3%.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,18
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,43
Französische Banknoten . . .	80,90
Oesterreichische Banknoten .	174,55
Russische Banknoten . . .	241,35